



Selman Kum

Willkommen
im
Solizismus

ADINO Verlag

Willkommen im Solizismus

Das Buch (Teil 1) - Ich und mein Eigentum

Kapitelübersicht:

Warum ziehen die Menschen in den Krieg?
Gut und Böse
Gesellschaft
... über Gewalt!
Die Mongolen
Das Denken
Metamorphose
Die Besessenen
Gefühle
Die Liberalen
George W. Bush
Die Kritik
Der Staat
Das Gewissen
Das Eigentum
"Gott hasst alle Vagabunden!"
Revolution
Der Übermensch
Der Freund der Wahrheit ist das Wort "Warum?"
Der Geist
Der imperialistische Kapitalismus ...
Der freie Geist (der Vagabund / der unruhige Kopf)
Versklavung des Geistes (die abhängigen Geister)
Der Arbeiter
Worüber sprechen die Menschen?
Warum man Gegner braucht

Warum ziehen die Menschen in den Krieg?

Aus LIEBE! Wenn Sie es hassen würden, würden sie nicht in den Krieg ziehen. Die Gründe dafür sind einfacher Natur. Die Liebe zum Vaterland, die Liebe zur Ideologie, die Liebe zu Gott, die Liebe zum Bruder, der gestorben ist usw.

Durch Liebe entsteht Hass!

Beispiel:

Wenn Deine Freundin, die Du liebst, nicht tut, was Du willst, produzierst Du Hass, denn Liebe möchte, das "gehört" und "gedient" wird. Darum sind Gesetze oder religiöse Gebote dazu da, dass man ihnen gehorcht, ihnen dient, um Erwartungen nicht zu enttäuschen. Aus diesem Grunde müssen wir "Hören", "Dienen", "Gehorchen", damit die Erwartung, die wir Liebe nennen, nicht enttäuscht wird.

Beispiel:

Wir sollen nicht stehlen!

Das heißt, dass die Reichen immer reicher werden, da wir Eigentum respektieren müssen. Wenn alle Menschen ein Radio haben, stiehlt niemand ein Radio. Wenn man fünf Ratten in ein Labyrinth steckt und für Nahrung und Platz sorgt, dann funktioniert die Gemeinschaft. Wenn man jedoch die gleiche Anzahl Ratten in ein Labyrinth steckt, ohne sie genügend zu versorgen, so fressen sie sich gegenseitig auf, nach dem Prinzip des Stärkeren.

Frage: Ist Neid gut oder schlecht?

Neid ist gut, sage ich als Egoist, denn Neid dient dazu, den Egoisten zu befriedigen. Wenn ich neidisch bin auf jemanden, der einen Fernseher hat, da ich keinen besitze, müssen die anderen mir auch einen Fernseher geben, damit ich befriedigt werde. Wenn das nicht passiert, komme ich "auf krumme Gedanken"; das ist normal, da wir als Steinzeitmenschen "Jäger & Sammler" waren. Wenn der Steinzeitmensch bemerkte, dass der Nachbar hat einen Büffel erlegt hat, wir aber keinen, so entstand Neid; entweder war die Gier übermächtig, so dass wir uns einfach nehmen, was wir wollen oder die Bereitwilligkeit des Teilens war vorhanden.

Frage: Warum hat Kain Abel erschlagen?

Nicht wie die meisten "Törichten" glauben, etwa nur aus Neid. Nein, Neid war nur das Nebenprodukt, denn er meinte, von Gott nicht geliebt zu werden und aus diesem Grunde hat er seinen Bruder erschlagen.

Gut und Böse

Frage: Warum ist "Gut" schwach und "Böse" stark?

Gut muss "gehören" wie ein Sohn, der auf einer Straßenseite steht und der Vater auf der anderen Straßenseite ruft: "Junge, komm herüber!". Wenn der Junge nicht hört oder nicht hören will, fängt der Vater an zu "drohen": "Komm, komm schnell herüber, sonst setztes was!". Der Junge kommt, sein Willen ist gebrochen, er hat sich untergeordnet und der Vater sagt: "Gut, mein Sohn!" Das Wort des "Herren" ist gut, also ist dem Wort des "Herren" zu dienen ebenfalls gut. Das "Böse" aber ist stark, weil es nicht gehorcht. Der Sohn sagt: "Vater, drohe und schlage nicht! Breche nicht meinen Willen, ich habe die Wahrheit erkannt." Haben alle einen Fernseher, stiehlt keiner einen.

Beispiel:

Gut ist schwach. Wo waren denn die guten Deutschen, als Adolf Hitler kam. Sie waren loyal, gut eben oder besser gesagt, zu schwach, um dem bösen Adolf Hitler gefährlich werden zu können. Hätten alle Waffen besessen und wären in die Opposition oder in den Widerstand gegangen, wäre Adolf Hitler nie so weit an die Macht gelangt. Erst nimmt man den Menschen die Waffen weg, dann die freie Meinungsäußerung und dann zwingt man die Menschen mit dem diktatorischen "Muss", du musst lieb sein, du musst gut sein, du musst gehorchen, gut aufpassen usw. Der Weg des Verderbens ist mit guten Vorsätzen gepflastert. Je mehr Regeln (Gesetze, Gebote), umso mehr Verbrecher!

Jede Revolution geht immer von den "Bösen" aus, nicht von den "Guten", denn diese sind schwache, loyale Bürger, die sich ohne Widerrede ausbeuten lassen. Wir leben nur einmal auf diesem Planeten. Wir sind nicht als Sklaven gekommen und werden auch nicht als Sklaven gehen, wir sind nicht als Esel gekommen und werden demnach auch nicht als Esel diesen Planeten verlassen. Wir sind Egoisten. Egoisten behaupten sich oft im Verbrechen gegen den Staat. Der Begriff "Gut", der oben erwähnt worden ist, ist nicht das gleiche "Gut", das ein Kind vor dem Ertrinken aus dem Wasser rettet. Dies ist ein anderes "Gut". Das obige "Gut" ist ein schlechtes "Gut". Es bricht den Willen zum Erkennen, die Wahrheit, dass die Reichen immer reicher werden. Das schlechte "Gut" ist das der Schwachen. Die Schwachen haben eine falsche Erziehung genossen, die immer den Herren sucht, denn das Wort des Herren ist gut. Der Vater zum Sohn, der Chef zum Arbeiter, der Staat zum Bürger und Gott zu den Gläubigen. Darum bin ich lieber ein widerwilliges, nicht hörendes, trotziges Kind! Sokrates war ein griechischer Philosoph; der Erste, der gesagt hat, dass wir unserem Herzen folgen müssen, d. h. wir müssen Gutes tun, doch Gutes tun heißt, schwach sein, weil Gutes tun heißt, die andere Person nicht zu enttäuschen, denn die Liebe möchte nicht enttäuscht werden. So entsteht Hierarchie. Gott ist Hierarchie, denn Gott steht über uns und darum müssen wir ihm dienen. Wenn wir ihm nicht dienen, werden wir bedroht, z. B. durch den Teufel. Der Staat ist ebenfalls Hierarchie, denn wenn wir nicht gute Bürger sind, droht er uns mit "Gefängnis". Der Staat duldet keine Kritik gegen sich. Der schlimmste Feind der Liebe ist die Kritik, denn die Liebe duldet keine Kritik. Doch durch die Kritik erkennt man die Wahrheit für die einzelne Person, denn dadurch löst man die Kette der Abhängigkeit, die Kette des Dienens. Durch Kritik erreicht man Opposition, Widerstand gegen die Liebe. Die letzte Revolution wird gegen die LIEBE sein!

Gesellschaft

Die Gesellschaft beruht auf Sklaverei. Die Gesellschaft beutet die Bürger aus, damit die Reichen noch reicher werden.

Beispiel:

Der Reiche kauft sich ein Haus. Durch die Miete der einzelnen Mieter kauft er sich ein weiteres Haus, dann zwei, vier, acht usw. Wir Esel zahlen Miete und bekommen einen Sklaven-Lohn, damit wir Miete, Essen, Kleidung usw. zahlen können. Irgendwann gibt es keine Häuser mehr zu kaufen, da der Reiche (die Minderheit der Reichen) alles gekauft hat und privilegiert worden ist. Der normale Bürger muss Eigentum respektieren, auch wenn er das nicht will. Er bleibt dadurch stets arm. Die Bürger sind Lumpenpack. Sie lassen sich die Satzung gefallen. "Respektiere Eigentum". Will man es den Reichen wegnehmen, drohen diese mit Polizei, die "Diener", die "Hunde". Die Gesellschaft beutet dich aus. Der Verein muss sich im Gegensatz zur Gesellschaft anstrengen, denn die einzelnen Mitglieder können sich den Verein aussuchen, wenn der Verein z. B. nichts einbringt oder schlecht ist. Dann hat man die Wahl, einen anderen Verein zu suchen, der seine Interessen besser befriedigt. Der Kommunismus z.B. zwingt die Menschen in eine Muss-Gesellschaft, da Kommunismus eine "Idee" ist; bedeutet = "Dogma" = "Glaubenslehre" und dies bedeutet "gehorschen", damit der Kommunismus funktioniert. Der Kommunismus sagt, dass das allgemeine Übel das Eigentum ist. Doch dies ist nicht wahr, weil Eigentum "Befriedigung & Freiheit" bedeutet.

... über Gewalt!

Wer Gewalt hat, der hat "Recht"! Der Bürger, der keine Gewalt hat, hat auch kein Recht - Gewalt steht immer über dem Gesetz. Mit einem Sack voll "Recht" kommt man nicht weit, mit einem Sack voll "Gewalt" jedoch schon, denn Gewalt macht Recht.

Beispiel:

Ich bin Arbeiter und treffe einen Großgrundbesitzer. Er sagt: "Beackere mein Land für 200 \$ im Monat." Ich erwidere: "Dies ist zu wenig. Damit kann ich nicht gut leben." Er sagt daraufhin: "Dann werde ich einen anderen suchen." Ich erwidere: "Du wirst keinen Arbeiter finden, der für diesen Hungerlohn diese schwere Arbeit verrichtet, denn wir Arbeiter haben uns zu einem Verein zusammengeschlossen, damit wir uns selber bei der Wahl der Arbeit und des Lohns nicht gegenseitig unterbieten.

Durch die Not der Menschen verdient allein der Großgrundbesitzer, weil er sie unter Druck setzt und ihre Situation ausnutzt, da er weiß, der Arbeiter hat Familie, die er ernähren muss. Großgrundbesitzer: "Ich werde dann aber pleite machen, wenn ich keinen Arbeiter finde, der mein Feld beackert." "Dies ist nicht wahr", sage ich als Arbeiter. "Du wirst Deinen Preis draufschlagen. Ihr Großgrundbesitzer werdet Euch ebenfalls zu einem Verein organisieren."

So ist es auf der ganzen Welt. Das ist Gewalt. Durch Gewalt bekommt man Recht.

Die Mongolen

Die Mongolen waren eine Kriegerkaste, die ganz Europa & ganz Asien Angst und Schrecken eingejagt hat. Sie waren für die Christen und für die Chinesen eine Plage. Die Mongolen waren brutal in ihrer Ausführung. Damit sie gefährlicher aussehen, haben sie sich selbst Narben zugefügt, meistens im Gesicht. Die Mongolen hatten keinen Überherren, dem sie gehorchen mussten. Sie strotzten vor Mut. Wenn sie Rat brauchten, fragten sie ihre Geister.

Die Mongolenphilosophie ist anhand eines Beispiels aus dem Tierreich gut zu verdeutlichen. Die Blattläuse ernähren sich von Blättern, auf denen wiederum Käfer leben, die sich von Blattläusen ernähren. Damit die Blattläuse nicht von den Käfern aufgefressen werden, geben die Blattläuse den Ameisen ihre Milch. Im Gegenzug müssen die Ameisen die Blattläuse vor den Käfern schützen. Was meint ihr, warum die Chinesen eine so große und lange Mauer gebaut haben? Die Mongolen waren Geschäftsleute. Sie haben erkannt, dass die Preise überall dieselben sein mussten. Feste Löhne! Die normalen Bürger sind in diesem Fall die Blattläuse, denn sie hatten keine Mittel, sich gegen die Käfer

zur Wehr zu setzen. Die Bürger wollen nur gut und zufrieden leben. Sie interessiert nicht, wer an der Macht ist. Denn das erste Naturgesetz ist die Befriedigung. Man will gut leben, gut essen, gut lieben usw. Für diese Menschen gibt es keine Bestimmung. Nur die Befriedigung zählt. Ist man jedoch nicht befriedigt, entsteht Hass, Unzufriedenheit, weil der Staat, die Gesellschaft etc. etc. ihn nicht liebt.

Das Denken

Denken ist nur eine Idee. Wenn Du denkst, dann folgst Du nur Ideen. Um dein Denken zu verwirklichen, müssen die Personen, die diese Idee verwirklichen sollen, dienen, gehorchen. So ist Gott entstanden. Denn die Menschen sollen Gott gehorchen, Gott dienen, einem Geist, einer Idee. Gott ist durch die Liebe entstanden. Mensch sein ist auch eine Idee. Wenn Du kein Mensch bist, bist Du ein Unmensch, weil Du nicht dienst. Der "wahre" Mensch ist nur der Unmensch (Der Übermensch). Nicht "Jesus" ist der Übermensch und auch nicht Gott, sondern nur der Unmensch (Übermensch). Der Egoist sucht immer nur seinen Eigennutz, seine Befriedigung. Es gibt keine geistige Belohnung für den Menschen, der an Gott glaubt, sondern es gibt nur die Befriedigung, denn die Befriedigung ist die Befriedigung des Einzelnen, der an nichts glaubt, nur an seine Befriedigung.

Auch Kommunismus und andere Ideologien sind Ideen. Eine Muss- u. Sollgesellschaft aus Robotern, Sklaven und Dienern. Für den Menschen gibt es keine Bestimmung. Mann muss das Leben genießen, man ist nur einmal auf diesem Planeten. Es soll jeder befriedigt werden.

Mein Recht, mein Wohl. Nichts kommt über MICH!!!

Metamorphose

Der Mensch befindet sich in einer Metamorphose = Umwandlung. Wir sind noch keine fertigen Schmetterlinge. Wir schlafen in der Puppe, die Metamorphose muss erst noch vollzogen werden. Der Mensch folgt einer Idee, weil er noch nicht zu sich selbst gekommen ist und lässt sich von Geistern & Ideen knechten. Wenn er diesen Ideen nicht folgt, wird er von seinem eigenen Bewusstsein bedroht, z. B. "Das ist falsch!" oder "Das ist richtig!". In dieser Gedankenwelt lebt der Mensch und fragt sich nicht, warum dies oder jenes so ist. Er folgt der Idee "Gut" oder "Böse", "Richtig" oder "Falsch". Für den Egoisten, den richtigen "wahren" Geist, existiert kein "Gut" oder "Böse", "Richtig" oder "Falsch". Nichts kommt über ihn, er selbst ist das "Gute" oder "Schlechte", das "Richtige" oder "Falsche" in einer Person. Er unterwirft sich keinen Regeln, denn er selbst stellt die Spielregeln auf. Für ihn gibt es nur Gegner. Denn auch die so genannten "Guten" sind besessen, da sie für ihre Idee Menschen töten, demütigen, unterwerfen, bestrafen, ermahnen und knechten lassen. Prinzipien wie Moral, Ethik und Vernunft gehören ebenfalls zu dieser Knechtschaft & Demütigung des Geistes. Der Egoist erkennt kein anderes Recht außer dem eigenen, er verleugnet nie sein eigenes Ich, handelt nie gegen seine Natur, folgt nie dem Herdentrieb oder einer Idee, die für ihn nicht von Nutzen ist. Wenn kein Profit herauspringt, kann er seine Gefühle, seine Instinkte nicht befriedigen. Der Egoist hat die Metamorphose durchlaufen, hat sich im Verlauf seiner Jahre aus dieser entwickelt und ist frei, d.h. nicht besessen von einer Idee, die von außerhalb kommt. Wo Moral beginnt, da fängt die Demut an. Demut heißt Brechen des Mutes, um es zu erkennen, das billige Leben. Moral & Ethik sind ebenfalls Ideen; sie funktionieren nur, wenn man gehorcht, wenn man Anweisungen ausführt, wie ein Roboter. Die andere Person, die mich sucht, forscht immer nach dem Geist, also der dritten Person (dies ist Vernunft, Moral, Ethik, "Gut", "Böse"). Diesen Dingen muss sich der normale Bürger unterwerfen, damit er "Gut" ist, damit er keinen Anstoß gibt.

Beispiel:

Wenn ich zu jemanden sage: "Vorsicht, wir sprengen!" ist dies kein moralischer Einfluss. Aber sage ich zum Kind: "Ehre Vaterland, Ehre Gott!", dann ist dies die Brechung des Mutes durch die Moral. Es wird blind gemacht für dieses Leben, für seinen eigenen Willen, blind für wahres Erkennen. Es darf keine Opposition entstehen. Man darf sich nicht wehren, muss stets Demut zeigen vor dem Herrn, der Obrigkeit, der Autorität und vor den Geistern (Gott, Mensch, Vernunft, Ethik, Moral, Sittlichkeit, Kommunismus, Sozialismus, Faschismus, Staat, Gesellschaft usw.), die in das Gewissen eingebläut und eingetrichtert werden. Er muss Diener bleiben, wenn es von ihm verlangt wird. Er darf die höhere Person nicht enttäuschen, deswegen muss die eigene Person sich unterordnen und schwach bleiben.

Die Besessenen

Man sagt, dass Du vom Teufel besessen bist. Aber besessen ist auch der "Gute", der an das Gute glaubt, denn gut heißt "Gehorchen", "Loyal sein" etc. Man ist kann auch von "moralischen Einflüssen" besessen sein. Der moralische Einfluss nimmt da seinen Anfang, wo die Demütigung beginnt. Es ist nichts anderes, als die Brechung und Beugung des Mutes, des eigenen Willens, die dich zur Demut herab bringt. Gott will, dass du die Eltern ehrst, das Kreuzifix respektierst, die Wahrheit reden sollst usw., denn dies ist zugehörig zum Menschen, der Beruf des Menschen, somit ist dies der "moralische Einfluss". Wenn du nicht gehorchst, loyal bist, wirst du ermahnt, d. h. du wirst bedroht, da du nicht den "geraden = rechten Weg" gehst. Die, die dich ermahnen sind die Priester, Richter, Autoritätspersonen usw. Ich nenne sie Philister (= Gutredner), die, die dich vom Guten überzeugen wollen, dich schwächen wollen, dein Bewusstsein, deinen Geist schwächen wollen, indem du "dienen" sollst, für eine "fixe" Idee, der du deinen Geist unterwerfen sollst, z. B. Mensch sein, Kommunist sein, gut sein usw. Sie wollen dir ein Gewissen einflößen, d. h. deinen Mut zum Erkennen unterdrücken. All das, was aus ihren Augen gut ist, sollst du als gegeben hinnehmen und dir darüber nicht den Kopf zerbrechen, du sollst einfach hinnehmen, obwohl es nicht deiner Überzeugung entspricht. Sie möchten nicht, dass du Mut oder Initiative entwickelst bzw. zeigst, dies ist die so genannte Beugung des Mutes. Du sollst folgsam sein, demütig werden, sollst deinen Willen aufgeben gegen einen fremden, der als Regel und Gesetz aufgestellt wird, somit sollst du dich erniedrigen vor einem Höheren, so heißt es z. B. "Wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden"!

Ein guter Mensch, nach dem Urteil der angeblich "Guten" ist der, dem gute Grundsätze beigebracht und eingepägt, eingetrichtert, eingebläut und eingepredigt worden sind. Wehrt man sich gegen diesen Einfluss, so verzweifeln die Guten und rufen: Aber um Himmels willen, wenn man den Kindern keine gute Lehre gibt, so laufen sie direkt dem Teufel in die Hände und werden nichtsnutzig. Langsam, langsam, ihr törichten Unheilspropheten, nichtsnutzig werden sie bestimmt nach eurem Sinne werden, allerdings ist euer Sinn ein ziemlich Nichtsnutziger. Sie werden sich von Euch nichts mehr einschwätzen lassen und kein Mitgefühl mehr für eure Sentimentalitäten haben, die ihr lebt und predigt. Wenn ihr befiehlt: "Beuge Dich vor dem Höchsten", so werden sie antworten: "Wenn ER uns beugen will, so komme er selbst und tue es selbst. Aus freien Stücken werden wir uns nicht beugen. Wenn ihr mit Strafe droht, so werden wir es nehmen wie das Kläffen eines Hundes. Hunde, die bellen, beißen nicht. Habt ihr kein Glück mit eurem Versuch uns Bange zumachen, so hat die Herrschaft ihre Grundlage verloren, die Ammenmärchen finden keinen GLAUBEN mehr.

Gefühle

Der Unterschied zwischen künstlichen und angeregten Gefühlen ist der, dass die angeregten "egoistischer" Natur sind, weil sie nicht "vorgegeben" oder "aufgedrängt" wurden. Von den künstlichen ist man meist besessen, z. B. der "Richter", der "Polizist", der "Beamte" usw.

Unsere gesamte Erziehung ist darauf ausgerichtet, z. B. Gottesfurcht zu empfinden, wenn wir Gott hören, wenn wir vor einem Richter wegen eines Verbrechens stehen, sollen wir "Demut" zeigen.

Wir dürfen auf keinen Fall lächerlich denken, nichts Unhöfliches oder ohne jegliche Ehrerbietung fühlen, wenn wir es mit den "Herren" zu tun haben, es ist uns vorgeschrieben, wie wir zu denken und zu fühlen haben. Dies ist der Sinn der so genannten "Seelsorge".

Die Liberalen

Die Liberalen reden von Freiheit, aber wie frei darf man sein? Sie haben Angst davor, der einzelnen Person vollkommene Freiheit zuzusprechen, da die einzelne Person der Unmensch sein wird. Darum schränken die besessenen Liberalen Freiheit dahingehend ein, dass der einzelne moralisch und sittlich handeln muss, da es ansonsten keine moralische, sittliche und vernünftige Ordnung geben würde. Die einzelne Person muss der Moral, der Vernunft dienen, einer "fixen" Idee, sonst entsteht Anarchie, Gesetzlosigkeit und Willkür. Herrscht aber die Vernunft, so unterliegt die PERSON. Die Liberalen sind Eiferer der Vernunft, sie ist ihre Herrin, denn sie vertragen keine Ungezogenheit, Selbstentwicklung und Selbstbestimmung müssen sich dem Wohl der Allgemeinheit unterordnen. Es wird bevormundet.

"MIR hat niemand etwas zu befehlen!"

Der gesamte Liberalismus hat einen Todfeind, einen unüberwindlichen Gegenspieler wie Gott den Teufel, dem Menschen steht der Unmensch, der Einzelne, der Egoist stets gegenüber, doch weder Staat, Menschheit oder Gesellschaft bewältigen diesen "Teufel". Den Liberalen wird durch den humanen Liberalismus gezeigt, dass sie noch immer nicht die "Freiheit" anstreben.

George W. Bush

Du guter besessener Mensch. Du glaubst, du dienst einer guten Sache. Wie viel Menschen hast du schon getötet, in Texas hinrichten lassen? Du liest jeden Tag in der Bibel, vierzig Minuten, das habe ich in einem Interview gelesen, doch ich glaube, du liest jeden Tag die falschen Seiten. Du meinst, dass du immer ein guter Mensch warst, du hattest immer Geld, du warst niemals unten. Dein Vater ist Millionär, du bist als sein reicher Sohn geboren worden. Du hattest nie Probleme, wie die meisten in deinem Land, die das Schicksal nicht dazu bestimmt hat, reich geboren zu sein. Wärest du arm, würdest du dir mehr Gedanken machen. Diese Gedanken solltest du dir machen, denn es gibt unzählige arme in deinem Land, die nur danach streben, reich zu sein. Du förderst den Tod, in dem du Dollars nach Kolumbien schickst, um einen Bürgerkrieg zu schüren; denke immer dran, du frommer Bibelleser, in der Bibel steht: "Wer Gewalt sät, der erntet auch Gewalt!" Nicht die Drogen sind schuld an der Misere, sondern die Dollars. Wer keine Dollars hat, der sucht sich einen Weg, diese zu bekommen und sei es mit dem Drogenhandel. Wer Verantwortung gegenüber seiner Familie hat, wer weinende Kinder jeden Tag ertragen muss, weil sie nicht genügend zu essen haben, den interessiert es nicht, wie er seiner Familie zu mehr Essen verhelfen kann. Bush, du warst noch nicht unten, noch nie arm. Erst wenn du unten bist, erkennst du die Wahrheit. Um dich herum sind zu viele Kriecher, Jasager, Heuchler, die dir niemals die Wahrheit sagen werden, sondern nur das, was du hören möchtest.

Es gibt eine Philosophie: Wenn's im Bauch nicht kitzelt, ist das Leben langweilig! Du hast noch nie Kokain transportiert, du hast noch nie Drogen genommen. Folglich kennst du nicht die Probleme der Leute. Du lässt Pflanzenvernichtungsmittel auf Felder sprühen, obwohl du weißt, dass dort Trinkwasserbrunnen vorhanden sind, die dadurch vergiftet werden; somit haben die Indios keine Möglichkeit, ihre Felder zu bestellen, die Familien zu ernähren etc. Dein Leben ist langweilig, du bist besessen von dem Wahn gut zu sein, die Kontrolle zu haben und wenn nicht vor Ort, so dann mit deinen Raketen, du Wahnsinniger. Es gibt für jedes soziale Problem eine soziale Lösung. Der Weg dahin ist steinig, jedoch ist er lohnenswerter, als deine gesamte Politik. Du denkst nur an eines: Profit, Gewinn, Reichtum, koste es, was es wolle! Die Völker und die Natur interessieren dich nicht.

Die Kritik

Welche Kritik stellt keine Dogmen (=Glaubenslehre, = Ideen, denen man folgen muss) auf und will nichts, als Dinge kennen lernen. Der Kritiker fürchtet sich, dogmatisch zu werden. Kritik ist etwas "Freches" gegen eine andere Person. Es hat nichts zu tun mit Liebe, mit Brüderlichkeit, Herzlichkeit usw. Wenn ich also eine andere Person kritisiere, dann ist es etwas, was ich nicht mag oder nicht so stehen lassen möchte, da ich mich selbst darüber empöre. Aus diesem Grunde kritisiere ich und zerstöre die Idee der Besessenen, die an den Staat und die Gesellschaft glauben, an ihre geknechteten Ideen glauben, denn Kritik zerstört diese Ideen. Durch Kritik wird der Verherrlichung dieser Ideen die Grundlage entzogen. Der Kritiker will durch seine Vorgehensweise Selbstbefriedigung erfahren, denn er folgt keiner Idee. Sein Kritisieren richtet sich nach dem Erfolgsprinzip, wenn er erfolgreich kritisiert, ist dies eine Genugtuung für sein Bewusstsein, für seinen Geist. Er erkennt sich selbst und befriedigt sich selbst. Durch seine Kritik enttarnt er die Besessenen.

Massenmörder = Liebes- bzw. Lustmörder

Sie töten aus Liebe, nicht aus Hass. Wenn sie es hassen würden, würden sie es nicht tun. Sie lieben es, sadistisch zu sein oder die entsprechende Person zu quälen. Sie haben perverse Gedanken, die sie ausleben wollen, sie onanieren auf ihre perversen Gedankenbilder mit dem Wunsch, diese auszuleben. Lust- bzw. Liebesmörder sind missverstandene Künstler. Sie sind für mich Aktionskünstler, die z. B. die Beine abtrennen, in gewisser Weise zueinander anordnen, die Eingeweide entnehmen, um den Körper wickeln oder zerschneiden und versuchen, die perversen Bilder im Kopf zu verwirklichen. Ein großer Psychologe sagte, dass ein Künstler seine Gedanken malt,

ausdrückt, was er fühlt und wie er denkt, z. B. Picasso oder Dali. Ein Massenmörder aus Russland, der 76 Kinder umbrachte, sagte, dass er ein "Fehler der Natur" sei. Ich glaube, dass man als Massenmörder geboren wird. Sie tun es aus Liebe! Über dieses Thema werde ich zu einem späteren Zeitpunkt ein eigenes Buch schreiben.

Der Staat

Der beste Staat wird offenbar derjenige sein, welcher die loyalsten Bürger hat (Sklaven, Diener) darum sieht er in jedem Bürger das potentielle Böse, das man durch Gesetze, Verordnungen, Maßregeln einschnüren muss. Aus diesem Grund muss der Staat Acht geben, dass seine Bürger das Gesetz, den Staat, die Obrigkeit huldigen und diesen "Mächten" dienen. Durch Unsitte und Unmoral kann sich der Staat in Anarchie auflösen, da er sich nicht mehr behaupten kann. Das Gesetz ist im Sinne des Staates "heilig" und wer daran frevelt, der ist ein Verbrecher. Der Staat ist die Hierarchie des Gesetzes und deshalb kann der Egoist in allen Fällen, in denen sein Nutzen gegen den Willen des Staates läuft, sich nur im Verbrechen befriedigen. Der Staat vertritt den Standpunkt, dass seine Gesetze und Anordnungen "heilig" sind; alle sollen sich diesen "beugen" und "gehörchen", "brav sein", "anständig sein" etc. Der Staat duldet keine Selbstbestimmung, z. B. die Selbstbestimmung zweier Personen, sich zu duellieren. Er setzt eine Strafe darauf, sich zu duellieren, das Duellgesetz. Der Staat will, dass keiner einem Herrn außer ihm dienen soll. Seine Macht heißt Gesetz, ein Geist, vor dem sich alle fürchten sollen. Wir Egoisten fürchten uns jedoch nicht, da diese Gesetze für uns nicht bestehen. Sie sind Luft. Wir können sie ein- und ausatmen. Wir machen unser eigenes Ding, d.h. wir stellen die Regeln (= hier Gesetze) für uns selbst auf. Wer sein eigenes Ich verleugnet, ist dem Staat angenehm, da es sehr einfach für den Staat wird, diese Kreaturen zu steuern, damit sie dienen, gehorchen und keinen eigenen Willen erzeugen.

Das Gewissen

Das Gewissen entsteht durch Drohung. Im Kindesalter werden wir von den Eltern bedroht, wenn wir nicht "artig" sind, nicht "gehörchen". Der Stock überwindet entweder den Menschen oder der Mensch überwindet den Stock, das bedeutet, dass man einem Kind mit der Rute keine Angst mehr einjagen kann, sobald es weiß, dass sein eigener Trotz und Mut, die Rute nicht mehr zu fürchten hat, da es ihr entwachsen ist. Voraussetzung ist, dass dieser Prozess von dem Kind vollzogen worden ist, z. B. dadurch, dass im Verlauf der eigenen Befreiung auf den Grund der Dinge gegangen, hinter die Dinge geschaut wird. Ein Kind hat einen natürlichen "Riecher", denn es ist von Natur aus neugierig und furchtlos, möchte dazulernen, deswegen durchstöbert es gerne verborgene Winkel, späht nach Verhülltem und Entzogenem und versucht sich an allem. Doch eines ist zu beachten: Hinter der Rute steht, mächtiger als sie, unser Trotz, unser trotziger Mut. Ganz langsam kommt man dahinter, was einem unheimlich erscheint oder was einem nicht geheuer ist, wie z. B. die Macht der Rute, oder die strenge Miene des Vaters. Hinter alledem jedoch finden wir unsere Unerschütterlichkeit, Übermacht, Unerschrockenheit, Gegengewalt und Unbezwingbarkeit. Was uns vorher Respekt und Furcht einflößte, davor haben wir keine Angst mehr, wir ziehen davor nicht mehr den Schwanz ein sondern fassen Mut. Hinter alledem, hinter den Befehlen der Eltern oder eines Vorgesetzten, steht unsere listige Klugheit, unser mutiges Belieben und unser Trotz. Je stärker wir an diesen Dingen festhalten, desto kleiner erscheint uns die hohe Mauer (z. B. der Befehl der Eltern oder des Vorgesetzten), die vorher beinahe unüberwindlich für uns war. Und was ist jetzt nun Klugheit, Mut, List, Trotz??? Was sonst als – G E I S T!!! Die Kindheit eilt vorüber, jetzt steht der Jüngling da. Dieser versucht geistigen Ideen zu folgen. Er möchte stets hinter die Kulissen schauen und erkennen. Er erforscht immer häufiger den Geist und immer weniger den Gegenstand. Der Jüngling hat es im Laufe seiner Kindheit verstanden, nicht mehr den Widerstand der Weltgesetze zu bewältigen, so ist er jetzt der Einrede des Geistes, der Vernunft, des eigenen Gewissens ausgesetzt. "Das ist unvernünftig, unchristlich, unpatriotisch usw." ruft nun laut die Stimme des Gewissens und schreckt uns davor ab. Nicht die Macht des rächenden Gottes, sofern er auch das Verborgene sieht, nicht die Strafrute des Vaters, den bösen Blick des Nachbarn, den sturen Befehl des Generals fürchten wir, sondern - das G E W I S S E N.

Das Eigentum

Was ist eigentlich mein Eigentum? Nichts als was in meiner Gewalt ist. Zu welchem Eigentum bin ich berechtigt? Zu jedem Eigentum, zu welchem ich mich persönlich ermächtige oder ich mir durch Gewalt nehme. (Gewalt entscheidet über Eigentum!). Ich gebe mir das Eigentumsrecht, indem ich mir z. B. Eigentum nehme oder mir die Macht des Eigentümers, die Vollmacht, die Ermächtigung geben lasse. Alles, was mir nicht durch Gewalt entrissen wird, verbleibt in meinem Besitz. Somit entscheidet also die Gewalt über das Eigentum und ich will alles von meiner Gewalt erwarten. Gewalt, die ich einem anderen überlasse, macht mich zu einem Sklaven, einem Leibeigenen. Eigene Gewalt macht mich jedoch zum Eigner. Ziehe ich denn meine Gewalt zurück, wenn ich anderen aus Unwissenheit (z. B. wenn ich darüber das Bewusstsein nicht habe) über meine eigene Stärke (Gewalt) Macht einräume? Ich lebe in einer anderen Dimension = in dem Bewusstsein des anderen. Das falsche Bewusstsein ist immer mit dem Respekt des Eigentums verbunden. Nehme ich mir alles, wofür meine Gewalt ausreicht, nehme ich alles in Anspruch, was ich durch meine Gewalt erreichen mag und lasse dies in persönliches Eigentum übergehen? Die Klarheit darüber schafft der Egoismus oder der Eigennutz; nicht das Prinzip der Liebe und nicht die Liebesmotive, wie z. B. die Mildtätigkeit, die Selbstgerechtigkeit, die Gutmütigkeit oder die Billigkeit. Die Liebe kennt nur Opfer und "Aufopferung" (gleichzusetzen mit Versklavung und Erniedrigung des eigenen Bewusstseins).

Der Egoismus hat mit Aufopferung nichts zu tun. Dies ist nicht seine Sache. Er entscheidet einfach, was er braucht und was er will; dies verschafft er sich einfach ohne Rücksicht.

Alle Versuche, das Eigentumsrecht durch vernünftige Gesetze zu regeln, liefern vom Busen der Liebe in ein Wüstenmeer von Bestimmungen, Gesetzen, Regeln etc. aus. (Das Individuum muss sich versklaven, damit der gute Bürger keinen Anstoß findet.) Auch den Sozialismus und den Kommunismus kann man hiervon nicht ausnehmen. Es soll jeder mit hinreichenden Mitteln versorgt werden, wobei es nicht darauf ankommt, ob sie sich noch in einem persönlichen Eigentum befinden oder kommunistisch aus der Gütergemeinschaft geschöpft werden. Der Sinn des Einzelnen bleibt dabei derselbe; es bleibt ein Abhängigkeitssinn. Die verteilende Billigkeitsbehörde lässt mir nur zukommen, was ihr der Billigkeitssinn, ihre liebevolle Sorge, für mich vorschreibt. Für mich, den Einzelnen, liegt ein nicht minderer Anstoß in dem Gesamtvermögen, als in dem der anderen; weder jenes ist das meinige, noch dieses, ob das Vermögen der Gesamtheit gehört, die mir davon einen Teil zufließen lässt, oder der einzelne Besitzer ist, bedeutet für mich denselben Zwang. Über beides kann ich nicht verfügen; ich lebe somit in einer Abhängigkeit und bin auf die Barmherzigkeit derjenigen angewiesen, die über das Gesamtvermögen als auch über ihr eigenes Privatvermögen entscheiden, da ich über keines von beidem verfügen kann. Im Gegenteil, der Kommunismus drückt mich durch Aufhebung des persönlichen Eigentums nur noch mehr in die Abhängigkeit der anderen, nämlich in die Allgemeinheit oder Gesamtheit, zurück, und so laut er immer auch den "Staat" angreife, was er beabsichtigt, ist selbst wieder ein Staat, ein Status, ein meine freie Bewegung hemmender Zustand, eine Oberherrlichkeit über mich. Gegen den Druck, welchen ich von den einzelnen Eigentümern erfahre, lehnt sich der Kommunismus mit Recht auf; aber grauenvoller noch ist die Gewalt, die er der Gesamtheit aushändigt. Dadurch sind für den Kommunismus alle gleich, somit auch deren Gedanken; daraus schließen wir, dass keiner mehr einen eigenen Willen produzieren darf, der sich gegen den Sinn des Kommunismus richtet. Man wird zum Klassenfeind, umzingelt und überwacht von "guten" Kommunisten, die darauf acht geben, dass der, der gegen den (Kommunisten)-Strom schwimmt und ein Störfaktor ist, bald zu seiner "gerechten Maßregel" kommt.

Der Egoismus schlägt einen anderen Weg ein, um den besitzlosen Pöbel auszurotten. Er sagt nicht: Warte ab, was dir die Billigkeitsbehörde im Namen der Gesamtheit schenken wird (denn solche Schenkung geschah von jedem der "Staaten", indem "nach Verdienst", also nach dem Maße, als sich's jeder zu verdienen, zu verdienen wusste), sondern: Greife zu und nimm, was du brauchst! Damit ist der Krieg aller gegen alle erklärt. Ich allein bestimme darüber, was ich haben will.

"Nun, das ist wahrlich keine neue Weisheit, denn so haben's die Selbstsüchtigen zu allen Zeiten gehalten!"

Ist auch gar nicht nötig, dass die Sache neu ist, wenn nur das Bewusstsein darüber vorhanden ist. Dieses aber wird eben nicht auf hohes Alter Anspruch machen können, wenn man nicht etwa das ägyptische und spartanische Gesetz hierher rechnet; denn wie wenig geläufig es ist, geht schon aus obigem Vorwurf hervor, der mit Verachtung von dem "Selbstsüchtigen" spricht. Wissen soll man's

eben, dass jenes Verfahren des Zugreifens (Stehlen) nicht verächtlich sei, sondern die reine Tat des mit sich selbst einigen Egoisten bekunde.

Erst wenn ich weder von Einzelnen, noch von einer Gesamtheit erwarte, was ich mir selbst geben kann, erst dann entschlüpfe ich den Stricken der Liebe; erst dann hört der Pöbel auf, Pöbel zu sein, wenn er zugreift. Nur die Scheu vor dem Zugreifen und die entsprechende Bestrafung desselben machen ihn zum Pöbel. Nur dass das Zugreifen Sünde, Verbrechen ist, nur diese Satzung schafft einen Pöbel, und dass dieser bleibt, was er ist, daran ist sowohl er schuld, weil er jene Satzung gelten lässt ("Respektiere Eigentum!"), als besonders diejenigen, welche "selbstsüchtig" (um ihnen ihr beliebtes Wort zurückzugeben) fordern, dass sie respektiert werden. Kurz, der Mangel an Bewusstsein über jene "neue Weisheit"; das alte Sündenbewusstsein trägt allein die Schuld.

Gelangen die Menschen dahin, dass sie den Respekt vor dem Eigentum verlieren, so wird jeder Eigentum haben, wie alle Sklaven freie Menschen werden, sobald sie den Herrn als Herrn nicht mehr achten. Vereine werden dann auch in dieser Sache die Mittel des Einzelnen multiplizieren und sein angefochtenes Eigentum sicherstellen.

Nach der Meinung der Kommunisten soll die Gemeinde Eigentümerin sein. Umgekehrt bin ich Eigentümer und verstehe mich nur mit anderen über mein Eigentum. Macht mir's die Gemeinde nicht recht, so empöre ich mich über sie und verteidige mein Eigentum. Ich bin Eigentümer, aber das Eigentum ist nicht heilig. Ich wäre bloß Besitzer? Nein, bisher war man nur Besitzer, gesichert im Besitz einer Parzelle, dadurch, dass man andere auch im Besitz einer Parzelle ließ; jetzt aber gehört alles mir; ich bin Eigentümer von allem; dessen ich brauche und habhaft werden kann. Heißt es sozialistisch: die Gesellschaft gibt mir, was ich brauche, - so sagt der Egoist: ich nehme mir, was ich brauche. Gebärden sich die Kommunisten als Lumpe, so benimmt sich der Egoist als Eigentümer. Alle Schwanenverbrüderungen und Versuche, den Pöbel zu beglücken, müssen scheitern, die aus dem Prinzip der Liebe entspringen. Nur aus dem Egoismus kann dem Pöbel Hilfe werden und diese Hilfe muss er sich selbst leisten und - wird sie sich leisten. Lässt er sich nicht zur Furcht zwingen, so ist er eine Macht. "Die Leute würden allen Respekt verlieren, wenn man sie nicht so zur Furcht zwänge oder sie bedrohe", sagt der Popanz Gesetz im gestiefelten Kater.

Also das Eigentum soll und kann nicht aufgehoben werden, es muss vielmehr gespenstischen Händen entrissen und mein Eigentum werden; dann wird das irrige Bewusstsein verschwinden, dass ich nicht zu soviel, als ich brauche, mich berechtigen könne.

Es kommt daher eben nur darauf an, dass der respektvolle "Pöbel" endlich lerne, sich zu holen, was er braucht. Langt er euch zu weit, ei, so wehrt euch. Ihr habt gar nicht nötig, ihm gutwillig etwas zu schenken, und wenn er sich kennen lernt, oder vielmehr wer aus dem Pöbel sich kennen lernt, der streift die Pöbelhaftigkeit ab, indem er sich für eure Almosen bedankt. Lächerlich aber bleibt's, dass ihr ihn für "sündig und verbrecherisch" erklärt.

"Gott hasst alle Vagabunden!"

Gott mag keine Menschen, die einen eigenen Willen haben, da der eigene Wille das Individuum ausdrückt, die eigene Persönlichkeit. Vielmehr mag er Menschen, die seine Untertanen sind, z. B. alle die, die seine aufgestellten Gesetze befolgen. Wer jedoch diese Gesetze befolgt, hat keinen bzw. nur einen vorgeschriebenen Willen.

Beispiel:

Die Geschichte "Kain und Abel" zeigt mir, als Egoisten, wie die Bibel den Menschen keinen eigenen Willen produzieren lässt. Gott hasste den fauleren Bruder, wie die Menschen diejenigen hassen, die er (Gott) durch seine Aussage über den faulen Bruder auf eine Stufe stellt, z. B. Prostituierte, Zuhälter, Vagabunden, Drogendealer, Verbrecher, alle, die keiner ehrlichen Arbeit nachgehen. All diese haben einen eigenen Willen, da sie nicht auf Gottes Gesetze hören, sondern ihren eigenen Gesetzen folgen, um ihre eigene Idee nicht zu enttäuschen.

Alles, was gut ist und im Staat funktioniert, der gute Bürger, der gute Sozialstaat, der gute kommunistische Staat usw., ist einfach zu regieren. Es ist einfacher für den Staat, seine Bürger zu überwachen, die seine Gesetze befolgen müssen, als sich mit den Gedanken oder Wünschen der einzelnen Individuen so auseinander zu setzen, das das System funktioniert. Man könnte auch

anstelle des Staates "Gott" setzen. Gott ist überall und sieht alles, so sagt man. Diese Eigenschaft möchte jeder Staat oder jedes System besitzen. Gute Bürger haben gute Ohren und Augen! Etwas anderes: Der Kartenspieler, der sein Geld verspielt, wird nachträglich beim Gewinn von seinem Gehirn durch das vorherige Angstgefühl belohnt, wenn er denkt, dass er ein besseres Kartenblatt hat als der andere und sein Geld riskiert. Dieses ewige Hin und Her, ob man besser oder schlechter ist, versetzt den Spieler in einen Angstrausch, den er liebt und der abhängig macht, da das Gefühl, am Ende den ganzen Einsatz zu gewinnen, die Angst übersteigt. Dieses ist mit dem Jagdtrieb aus unserer Vorzeit zu begründen, z. B. der Angsttrieb bei der Büffeljagd vor der Gewalt eines mächtigen Tieres. Man begibt sich in diese Gefahr aus der Abhängigkeit heraus und man geht diese Gefahr nur ein, weil man am Ende einer erfolgreichen Jagd durch das erlegte Tier belohnt wird. Das Gehirn setzt Glücksgefühle frei, die stärker sind als die Angst, die man zuvor vor einem Tier gehabt hat. Gleiches gilt auch für die Revolutionäre, die ebenfalls die Angst lieben, da sie, bei Erfolg, später belohnt werden.

Revolution

Revolutionen werden immer von den Bürgern gemacht. Sie werden immer von unten diktiert und Kriege im Gegensatz dazu immer von oben. Kein Volk fordert die Regierung auf, einen Krieg anzufangen. Was ist eigentlich Revolution?

Revolution ist nichts anderes als eine Rache gegen eine Minderheit; die Reichen, die alles besitzen und sich etabliert haben und sich demzufolge auf das Gebot "Respektiere das Eigentum anderer!" beziehen. Die Masse, die nichts hat, die sich zum Pöbelpack (Lumpenpack) durch obiges Gebot verwandelt hat, gelüstet es nach Rache, da sie von einem Existenzminimum lebt und beim Betrachten der Reichen und deren Eigentum Neid verspürt. Diesen Menschen kann man keine guten Vorhaltungen machen, der Reichtum der anderen hat sie zu bösen Individuen gemacht; nicht sie selber. Sie haben aufgehört, gut zu sein. Eine Revolution kann nur stattfinden, wenn eine Empörung stattgefunden hat. Z. B. Unzufriedenheit gegen den Herrn, die Idee oder das System – der Machtapparat der Reichen. Jesus, Karl Marx und Martin Luther waren Empörer, die jedoch die Wahrheit nicht erkannt haben. Nur Selman Kum "der Letzte", besser bekannt als "die Ratte" hat die Wahrheit der Liebe enttarnt. Die Empörung muss jedoch ein starkes Ausmaß erreichen. Sie muss größer sein als die Angst vor den bestehenden Gesetzen, die evtl. auch den Tod mit sich bringen. Man muss sich regelrecht berauschen, denn dieser Angstrausch wird bei Erfolg durch das Gehirn durch Ausschüttung eines Glückshormons belohnt. Ich verweise auf die Ausführungen in dem obigen Kapitel "Vagabunden".

Der Übermensch

Der "gute" Mensch entsteht durch Gehorsam, soll heißen, dass die "Idee", die über ihm in seinem Geist ist, wie z. B. Vaterland, Gott, Patriotismus, die Gesetze, Gut und Schlecht, Ordnung, Mensch sein, Sittlichkeit, Vernunft usw. über seine Person entscheiden, und zwar wie er sich verhalten soll, damit er in der Gesellschaftsordnung akzeptiert wird und somit besser zu steuern ist. Der Übermensch setzt sich jedoch über diese Dinge hinweg, indem er nicht gehorcht und seinen eigenen Willen durchsetzt und sich zum Anarchisten oder Egoisten zur Verwirklichung seines eigenen Wesens verwandelt. Der Staat möchte, dass alle seine Bürger Pazifisten werden. Sie sollen sich nicht wehren, sie sollen für die "Idee" dienen, sich von den "Ideen" ausbeuten lassen. Der Übermensch befriedigt seinen eigenen Willen, seine eigenen Wünsche, die er erlangen möchte. Die Zeit der Antike (Sokrates) war die Zeit des Geistes. Man wollte die Wahrheit erkennen. Sie erkannten, dass der wahre Geist eine Waffe sein kann. Die Griechen lebten in einer Gesellschaftsordnung, in der der Geist noch nicht von der "Idee" beherrscht worden ist. Ihr Ziel war es, dem Leben so viel abzugewinnen, dass der Geist befriedigt wird, z. B. durch gutes Essen, guten Wein, gesellige Freunde, dialektische Gewandtheit, Redefertigkeit, Disputierkunst, einfach ausgedrückt durch ein genussreiches Leben. Anfangs waren sie alle Übermenschen und nicht steuerbar für die Gesellschaft, da sie alle nur ihren eigenen Nutzen im Vordergrund sahen. Erst Sokrates, der Denker, hat erklärt, dass man Gutes tun muss, seinem Herzen folgen muss, d. h. Gutes tun, doch "Gutes tun" heißt wiederum auch dienen und unterwürfig sein und dass die oberste Hierarchie uns steuern kann. Die Idee braucht eine Hierarchie, damit sie funktioniert, die Gesellschaftsordnung also. Dies war der Untergang der Griechen, da sie zu Dienern geworden sind, besser, weil sie an die "Idee" geglaubt haben. Aus der Wahrheit wurde eine Unwahrheit. So werden die Menschen schon durch ihre Erziehung zu "guten" Staatsdienern manipuliert und dressiert. Hier sind nicht die Beamten gemeint, die ja auch allgemein als "Staatsdiener" gelten. Wir sprechen hier von der Allgemeinheit der Diener, den Menschen, die sich für die "Idee" begeistern und aufopfern sollen. Der Staat fordert somit die Aufgabe des eigenen Willens

des Individuums ein, um den Willen des Staates einzubläuen bzw. einzutrichern. Die, die sich aufopfern und begeistern, hetzen gegen die, die einen eigenen Willen haben. Die, die für ihre eigenen Interessen stehen, werden als Verbrecher gebrandmarkt, da sie eine Konkurrenz darstellen, die vom Staat nicht geduldet werden kann, da er seine Existenz als solche in Gefahr bringt. So droht er dem Übermenschen Gewalt an, den Tod mit eingeschlossen. Noch ein Punkt den ich hier erwähnen möchte: Die griechische Demokratie hat nur so lange gehalten, weil sie Sklaven hatten. In unserer heutigen Zeit sind es die Arbeiter, die wie Roboter oder Ameisen die Hauptlast der Hierarchie auf ihren Schultern tragen. Ein Übermensch, von dem ich hier berichten möchte, ist der asiatische Mongole und Stammesfürst Dschingis Khan. Er hat sich mit befreundeten Stämmen zusammengeschlossen und wurde bereits mit 13 Jahren der Nachfolger seines Vaters. Sein Reich erstreckte sich vom Persischen Golf bis fast hinauf zum Nordpolarmeer. Unter seiner Herrschaft standen Länder wie China, Iran, Irak, Indien, Pakistan, Afghanistan, Russland, Teile der Türkei, um nur einige zu nennen. Mit seinen Kriegern eroberte er innerhalb kürzester Zeit viele Landstriche. Sein Ruf eilte ihm voraus. Er organisierte die Übermenschen; wer sich ihnen in den Weg stellte, wurde überrannt. Sein Prinzip war so einfach wie grausam: "Entweder für oder gegen mich!". Unter seinem Banner ritten nicht nur Mongolen, sondern auch Inder und Chinesen, besser ausgedrückt, alle, die sich anschlossen. Sein Vorbild waren Parasiten, Flöhe, die dem "Wirt" das Blut aussaugten, ihn jedoch nicht töteten. Er hat niemals sofort einen Angriffs- bzw. Überraschungskrieg geführt, sondern hat vorab eine Delegation entsandt, die verhandeln sollte. Kam diese Delegation ohne entsprechend positives Signal zurück, der Einwilligung, ihm, Dschingis Khan als Untertanen zu dienen und entsprechenden Handel zu treiben und die Religion zu tolerieren, musste der Stammesfürst Gewalt einsetzen, um seine Pläne durchzusetzen. Eines seiner Mottos war: Masse macht Gewalt und Gewalt macht Recht. Aufgrund der Übermacht der Reiterhorden lenkten viele andere Stadt- und Stammesfürsten sowie andere Länder zähneknirschend ein und unterwarfen sich ihm als Untertanen. In manchen Ländern wurde er sogar als Befreier gefeiert, da es die obersten Machthaber in der Hierarchie stürzte, die auf Kosten der Allgemeinheit zu Reichtum gekommen waren. Die breite Masse darbt und hatte ein tristes und einfaches Leben. Die Mongolen waren sehr darauf bedacht, ihrem Anführer die Treue zu erweisen. Sie verstanden mit Gewalt umzugehen und diese nicht einfach blind einzusetzen. Sie verstanden die Kunst der Einschüchterung. Schon der Franziskanermönch Johann von Carpin wusste in seinen Reiseberichten festzustellen, dass die Mongolen die gehorsamsten Untertanen der Welt sind. Sie sind sogar gehorsamer als seine Ordensbrüder gegenüber ihren Oberen. Sie erwiesen ihren Herren mehr Erfurcht als alle anderen Leute und wagten es nicht, sie anzulügen. Selten oder niemals stießen sie Scheltwörter gegeneinander aus, nie artete Zank in Tätlichkeiten aus, auch dann nicht, wenn sie betrunken waren und dies kam sehr häufig vor. Krieg, Streit, Körperverletzung und Totschlag kamen unter ihnen nie vor. Menschen, welche Räubereien und Diebstahl im großen Stil begingen, wurden bei ihnen nicht gefunden. Daher haben sie an ihren Truhen, weder Schloss noch Riegel gehabt, um ihren Besitz auf diese Weise zu schützen. Dies war nicht notwendig. Ging Vieh verloren, überließ es der Finder seinem Schicksal oder brachte es zu den Personen, die ausdrücklich dafür angestellt waren. Einer erwies dem anderen die schuldige Achtung; sie sahen sich untereinander fast wie Mitglieder einer Familie. Dschingis Khan starb 1227 mit 65 Jahren durch einen Reitunfall. Hätte ihn nicht dieses Schicksal ereilt, wäre es durchaus vorstellbar gewesen, dass er auch Europa mit seiner Reiterhorde überrannt hätte. Einer seiner Philosophien war jene: "Einen Pfeil kann man mit Glück durchbrechen, zehn Pfeile gleichzeitig jedoch nicht!" Nach seinem Tod haben sein Sohn und sein Enkel das Land unter sich geteilt. Batu Khan (Sohn) bekam den Westen des Mongolenreiches, Kubilai Kahn (Enkel) den Osten. Beide nahmen verschiedene Religionen an, Batu wurde Mohammedaner und Kubilai verschrieb sich dem Buddhismus. Sie versprachen sich davon, dass sie die Herren bleiben und die Übermenschen dies akzeptierten. Der übermenschliche Geist wurde durch diese Religionen pazifiziert; die Clans sollten sich nicht gegen die Herren auflehnen. So hatten sie souveräne Macht gegen die Clans. So wurde der Mongolengeist zu Mohammedaner- und Buddhistengeist. Dies war der Untergang der Mongolen, besser des Übermenschen. Der übermenschliche Geist, der freiheitliche Geist wurde durch das Dogma zerstört, weil sich der mongolische Geist unterworfen hatte.

Der Freund der Wahrheit ist das Wort "Warum?"

Das Kind fragt seinen Vater: "Warum ist die Sonne rund oder warum regnet es?" Der Vater beantwortet diese Fragen wahrheitsgemäß. Das Kind erkennt diese Gegebenheiten und der kindliche Geist phantasiert diesbezüglich nicht weiter herum und findet sich in der Logik wieder. Wenn es keine Logik hat, phantasiert es weiter herum, da es die Wahrheit nicht erkennt. Weitere Fragestellungen wären: "Warum stehlen wir, warum sind wir gierig, warum hassen wir, warum lügen wir, warum haben wir krumme Gedanken, warum weinen wir meistens nur, wenn es um Personen aus unserem direkten Bekanntenkreis geht?" Alles hängt mit unserem unterentwickelten, steinzeitlichen Geist zusammen. Dieser ist für die jetzige Zivilisation nicht geeignet, da wir erst eine kurze Zeit mit diesem Geist leben. Alle obigen Fragen können wir auf eine einzige Sache zurückführen, nämlich unsere geistigen Instinkte, z. B. der Überlebenstrieb, der uns dazu bewegt, zu jagen oder zu sammeln. Wenn dies eben unter gewissen Umständen nicht möglich war, wurde auch gestohlen, damit dieser Trieb befriedigt wurde. "Ich" als "Einzigster" stand im Vordergrund. Es gab kein Unrechtsbewusstsein, denn mein Wohl stand über dem der anderen, denn der Einzelne muss sein Gewissen in Bezug auf den Überlebenstrieb beruhigen. Das Gewissen wurde sodann beruhigt, wenn man seinen Nachbarn zwar bestahl, jedoch im Endeffekt die Familienmäuler wieder gestopft werden konnten. Man erkennt diese Dinge häufig, wenn man angebliche Feststellungen mit dem Wort "Warum" konfrontiert. "Warum ziehen die Menschen in den Krieg? Warum töten Sie?" Aus welchem Grund haben die Propheten diese Problematik nicht erkannt? Sie zweifelten nicht an der Liebe und ihnen kam aus diesem Grunde auch nicht in den Sinn, die Liebe zu hinterfragen, nämlich mit dem Wort "Warum?". Sie forschten nur in der Liebe, suchten Regeln, Erklärungen, um Gesetzmäßigkeiten begründen zu können. Dem einfachen Krieger wurde durch gezielte Desinformation und Hetzkampagnen ein falsches Bild vorgegaukelt, mit dem er sich patriotisch identifizieren sollte. Er "liebte" und begeisterte sich sodann für diese "Idee" und würde sogar dafür sterben. Jede dieser fremden "Ideen", denen man sich unterwirft und für die man sich begeistern soll, bringen uns dem Lumpenpack näher. Die menschlichen "Ur- bzw. Humantriebe" werden geächtet und unterdrückt und an dessen Stelle kommt die "Idee". Die "Idee" ist eine Sache, die das Gemeinschaftsgefühl weckt. Die "Idee" hat mit dem Solipsismus (von lateinisch solus: allein und ipse: selbst) nichts zu tun. Jede dieser "Ideen" trägt stets eine Wertung mit sich, z. B. guter Mensch, guter Kommunist, guter Bürger, guter Buddhist, guter Christ usw. usw. Dieses "gut" ist für den Ver lumpungsprozess verantwortlich. Grundlegend wollen alle immer "gut" sein, die wenigsten können damit leben, "nicht gut" zu sein oder eben das Gegenteil, kein guter Mensch zu sein etc. Viele kommen mit den verbalen Auseinandersetzungen nicht zurecht, wenn sie gewisse Dinge nicht nachvollziehen oder ausüben wollen, dann wird z. B. gesagt: "Du willst doch ein "guter Mensch" sein, oder?" Die meisten wollen dies und springen deshalb über ihren Schatten und folgen nicht mehr ihren Ideen bzw. Trieben und lassen sich durch diese Worthülsen einlullen. Die "Idee" ist nach deren Meinung der bessere Teil des Menschen. "Dein Geist ist nicht mein Geist, aber Dein Geist ist auch nicht Dein Geist!" Dein Geist ist nämlich der wahre Geist, dem du immer folgen kannst. Du verfolgst jedoch derzeit immer nur den Geist der Ideen, nämlich nicht deinen Geist. Dein Geist unterwirft sich der "Idee", z. B. Kommunismus, Vaterland, Demokratie, Mensch sein, Gut sein etc. Ein Beispiel wäre, dass Gott eine "Idee" ist und diese "Idee" kennt keine Grenzen. Man malt sich die fürchterlichsten Sachen oder den schönsten Himmel aus. Wenn man in der Wahrheit Gott forschet, erkennt man, dass die Wahrheit eine Unwahrheit und die Unwahrheit eine Wahrheit ist. Das Christentum hat 1500 Jahre lang in der Gottheit geforscht und hat den Geist so grausam hingestellt, dass man sich vor seiner natürlichen Nacktheit fürchtet. Der Geist sollte keine Gelüste haben. Man sollte nicht seinen Trieben folgen, sollte immer nur seinen Geist befriedigen und immer Gutes tun, sich der Hierarchie unterwerfen. Das Christentum hat davon profitiert, dass die untersten Schichten der Hierarchie nicht lesen oder schreiben lernen konnten; sie sollten dadurch nicht die Fähigkeit (Macht) des Wortes erkennen. Die Bürger sollten einen christlich ausgeprägten Geist besitzen. Ist der Geist christlich, so ist auch das Herz christlich. In ihrer Besessenheit und in ihren Wahnvorstellungen haben sie die fürchterlichsten Gräueltaten begangen. Dies häufig unter dem Deckmantel, alles im Namen Gottes vollzogen zu haben. Sie sollten nicht murren und sollten sich nicht gegen den Herren auflehnen und jegliche Kritik war ihnen mehr oder minder verboten. Ein Beispiel: Von Kopernikus, der erkannt hatte, dass die Erde nicht der Mittelpunkt ist, sondern die Sonne, wissen wir, dass er verfolgt wurde. Man bezichtigte ihn der Ketzerei und der Zauberei. Um seine "Unschuld" zu beweisen, versuchte er mittels seines Fernrohrs, mit dem er seine Forschungsarbeiten und Berechnungen vollzog, der Inquisition das Gegenteil zu beweisen. Ihm wurde jedoch nicht geglaubt und das Fernrohr als Teufelswerkzeug, das den Geist und die Sinne getäuscht hätte, abgetan. Er musste von seinen Forschungen und seinen Theorien Abstand nehmen und dies durch seine Unterschrift auf einem Papier bestätigen. Sodann bekam er lebenslang Hausarrest.

Der Geist

Attila, der Hunnenkönig, die Geißel Gottes, der Mongolenkönig, sitzt in seinem Herrscherzelt und bekommt Besuch von einem Theologen, der von Rom gesandt wurde. Dieser wurde nach freundlicher Begrüßung von Attila gefragt, wen er denn mitgebracht hätte. Außer dem Theologen und Attila war niemand im Zelt zugegen. Verwundert fragte der Theologe, da er ja niemand anderes sah, als Attila und sich selbst, wie er dies denn meine. Da sagte Attila, dass ein Geist anwesend ist, der nicht seiner sei. Denn da der Geist keine eigene Reflexion zu Tage bringt, bzw. nicht die Person reflektiert, sondern nur die Idee reflektiert, z. B. Mensch sein, gut sein, vernünftig sein, sittlich sein usw. Diese Idee schwebte über ihm und hatte Gewalt über ihn. Des Weiteren wollte sich Attila nicht versklaven lassen durch diese Idee = Geist, da diese nicht sein Eigentum ist. Der Theologe wollte Attila weiß machen, dass der Geist der bessere Teil des Menschen sei. Attila hörte nicht darauf, weil er ein Übermensch war, ein Erkennender, ein Philanthrop. Besser wäre es, wenn er ein Gegner wäre, da man sich gegenseitig als Gegner respektieren soll. Dies ist ein Grund, weshalb sich Mongolen und Christen zu dieser Zeit nicht verstanden. Der Mongole schenkte dem Geist keinen Wert.

Der menschliche Geist entsteht durch Information. Wenn ich ein Kind, welches geboren wurde, in einen weißen Raum stecke und ich es nach zwei Jahren aus dieser Isolation heraushole, kann es nicht denken oder fühlen, weil es keine Informationen bekommen hat. Genauer, es ist nicht lebensfähig. Der Geist ist eine Idee, der erst durch das Denken entsteht. Wenn man denkt, denkt man zuerst an die Idee, denn man möchte die Idee verwirklicht sehen. Man glaubt an die Idee, weil sie der bessere Teil des Menschen ist. Mit der Idee verknüpft ist der Glaube, dass es "gut" ist, der Idee zu folgen. Gott hat sich das Wort "gut" angenommen. Gott wurde zum "Guten" und der Teufel zum "Bösen". Der Geist sucht nach Lösungen und Erlösungen. Der Geist ist immer auf der Suche nach Problemlösungen. Dadurch entsteht die Idee. Der Mensch ist nicht unser Eigentum, denn dieser ist nur eine "Idee", das wahre Eigentum ist der Egoismus, da dies unser ewiger natürlichster Gedanke ist. Das Geisterreich ist ungeheuer groß, des Geistigen unendlich viel: sehen wir doch zu, was denn der Geist, diese Hinterlassenschaft der Alten, eigentlich ist.

Aus ihren Geburtswehen ging er hervor, sie selbst aber konnten sich nicht als Geist aussprechen: sie konnten ihn gebären, sprechen musste er selbst. Der "geborene Gott, der Menschensohn" spricht zuerst das Wort aus, dass der Geist, d. h. er, der Gott, es mit nichts Irdischem und keinem irdischen Verhältnisse zu tun habe, sondern lediglich mit dem Geiste und geistigen Verhältnissen.

Ist etwa mein unter allen Schlägern der Welt unverwundbarer Mut, meine Unbeugsamkeit und mein Trotz, weil ihm die Welt nichts anhat, schon im vollen Sinne des Geistes? So wäre es ja noch mit der Welt in Feindschaft, und all sein Tun beschränkte sich darauf, ihr nur nicht zu unterliegen! Nein, bevor er sich nicht allein mit sich selbst beschäftigt, bevor er es nicht mit seiner Welt, der geistigen, allein zu tun hat, ist er nicht freier Geist, sondern nur der "Geist dieser Welt", der an sie gefesselt ist. Der Geist ist freier Geist, d. h. wirklich Geist erst in einer ihm eigenen Welt; in "dieser", der irdischen Welt, ist er ein Fremdling. Nur mittels einer geistigen Welt ist der Geist wirklich Geist, denn "diese" Welt versteht ihn nicht und weiß "das Mädchen aus der Fremde" nicht bei sich zu behalten.

Woher soll ihm diese geistige Welt aber zukommen? Woher anders als aus ihm selbst! Er muss sich offenbaren, und die Worte, die er spricht, die Offenbarungen, in denen er sich enthüllt, die sind seine Welt. Wie ein Phantast nur in den phantastischen Gebilden, die er selber erschafft, lebt und seine Welt hat, wie ein Narr sich seine eigene Traumwelt erzeugt, ohne welche er eben kein Narr zu sein vermöchte, so muss der Geist sich seine Geisterwelt erschaffen, und ist, bevor er sie erschafft, nicht Geist.

Also seine Schöpfungen machen ihn zum Geist, und an den Geschöpfen erkennt man ihn, den Schöpfer: in ihnen lebt er, sie sind seine Welt.

Was ist nun der Geist? Er ist der Schöpfer einer geistigen Welt! Auch an dir und mir erkennt man Geist an, wenn man sieht, dass wir Geistiges uns angeeignet haben, mögen sie uns auch vorgeführt worden sein, doch in uns zum Leben gebracht haben; denn so lange wir Kinder waren, hätte man uns die erbaulichsten Gedanken vorlegen können, ohne dass wir gewollt oder imstande gewesen wären, sie in uns wiederzuerzeugen. So ist auch der Geist nur, wenn er Geistiges schafft: er ist nur mit dem Geistigen, seinem Geschöpfe, zusammen wirklich.

Da wir ihn denn an seinen Werken erkennen, so fragt sich's, welches diese Werke seien. Die Werke oder Kinder des Geistes sind aber nichts anderes als – Geister.

Hätte ich Juden, Juden von echtem Schrot und Korn vor mir, so müsste ich hier aufhören und sie vor diesem Mysterium stehen lassen, wie sie seit beinahe zweitausend Jahren ungläubig und erkenntnislos davor stehen geblieben sind. Da du aber, mein lieber Leser, wenigstens kein Vollblutsjude bist – denn ein solcher wird sich nicht bis hierher verirren – so wollen wir noch eine Strecke Weges miteinander machen, bis auch du vielleicht mir den Rücken kehrst, weil ich dir ins Gesicht lache.

Sagte dir jemand, du seiest ganz Geist, so würdest du an deinen Leib fassen und ihm nicht glauben, sondern antworten: Ich habe wohl Geist, existiere aber nicht bloß als Geist, sondern bin ein leibhafter Mensch. Du würdest dich noch immer von "deinem Geiste" unterscheiden. Aber, erwidert jener, es ist deine Bestimmung, wenn du auch jetzt noch in den Fesseln des Leibes einhergehst, dereinst ein "seliger Geist" zu werden, und wie du das künftige Aussehen dieses Geistes dir auch vorstellen magst, so ist doch soviel gewiss, dass du im Tode diesen Leib ausziehen und gleichwohl dich, d. h. deinem Geist, für die Ewigkeit erhalten wirst; mithin ist dein Geist das Ewige und Wahre an dir, der Leib nur eine diesseitige Wohnung, welche du verlassen und vielleicht mit einer andern vertauschen kannst.

Nun glaubst du ihm! Für jetzt zwar bist du nicht bloß Geist, aber wenn du einst aus dem sterblichen Leibe auswandern musst, dann wirst du ohne den Leib dich behelfen müssen, und darum tut es Not, dass du dich vorsehest und beizeiten für dein eigentliches Ich sorgest. "Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele!"

Gesetzt aber auch, Zweifel, im Laufe der Zeit gegen die christlichen Glaubenssätze erhoben, haben dich längst des Glaubens an die Unsterblichkeit deines Geistes beraubt: einen Satz hast du dennoch ungerüttelt gelassen, und der einen Wahrheit hängst du immer noch unbefangen an, dass der Geist dein besser Teil sei, und dass das Geistige größere Ansprüche an dich habe, als alles andere. Du stimmst trotz all deines Atheismus mit dem Unsterblichkeitsgläubigen im Eifer gegen den Egoismus zusammen.

Wen aber denkst du dir unter dem Egoisten? Einen Menschen, der, anstatt einer Idee, d. h. einem Geistigen zu leben, und ihr seinen persönlichen Vorteil zu opfern, dem letzteren dient. Ein guter Patriot z. B. trägt seine Opfer auf den Altar des Vaterlandes, dass aber das Vaterland eine Idee sei, lässt sich nicht bestreiten, da es für geistesunfähige Tiere oder noch geistlose Kinder kein Vaterland und keinen Patriotismus gibt. Bewährt sich nun jemand nicht als ein guter Patriot, so verrät er in Bezug aufs Vaterland seinen Egoismus. Und so verhält sich's in unzähligen anderen Fällen: wer sich in der menschlichen Gesellschaft ein Vorrecht zunutze macht, der sündigt egoistisch gegen die Idee der Gleichheit; wer Herrschaft übt, den schilt man einen Egoisten gegen die Idee der Freiheit usw.

Darum verachtest du den Egoisten, weil er das Geistige gegen das Persönliche zurücksetzt, und um sich besorgt ist, wo du ihn einer Idee zu Liebe handeln sehen möchtest. Ihr unterscheidet euch darin, dass du den Geist, er aber Sich zum Mittelpunkte macht, oder dass du dein Ich entzweist und dein "eigentliches Ich", den Geist, zum Gebieter des wertloseren Restes erhebst, während er von dieser Entzweiung nichts wissen will und geistige und materielle Interessen eben nach seiner Lust verfolgt. Du meinst zwar nur auf diejenigen loszuziehen, welche gar kein geistiges Interesse fassen, in der Tat aber fluchst du auf alle, welche das geistige Interesse nicht für ihr "Wahres und Höchstes" ansehen. Du treibst den Ritterdienst für dieses Schöne so weit, dass du behauptest, sie sei die einzige Schönheit der Welt. Du lebst nicht dir, sondern deinem Geiste und dem, was des Geistes ist, d. h. Ideen. Da der Geist nur ist, indem er Geistiges schafft, so sehen wir uns nach seiner ersten Schöpfung um. Hat er diese erst vollbracht, so folgt fortan eine natürliche Fortpflanzung von Schöpfungen, wie nach dem Mythos nur die ersten Menschen geschaffen zu werden brauchten, das übrige Geschlecht sich von selbst fortpflanzte. Die erste Schöpfung hingegen muss "aus dem Nichts" hervorgehen, d. h. der Geist hat zu seiner Verwirklichung nichts als sich selber, oder vielmehr, er hat sich noch nicht einmal, sondern muss sich erschaffen: seine erste Schöpfung ist daher er selber, der Geist. So mystisch dies auch klinge, so erleben wir's doch als eine alltägliche Erfahrung. Bist du eher ein Denker, als du denkst? Indem du den ersten Gedanken erschaffst, erschaffst du dich, den Denkenden; denn du denkst nicht, bevor du einen Gedanken denkst, d. h. hast. Macht dich nicht erst dein Singen zum Sänger, dein Sprechen zum sprechenden Menschen? Nun so macht dich auch das Hervorbringen von Geistigem erst zum Geiste.

Wie du indes vom Denker, Sänger und Sprecher dich unterscheidest, so unterscheidest du dich nicht minder vom Geiste und fühlst sehr wohl, dass du noch etwas anderes als Geist bist. Allein wie dem denkenden Ich im Enthusiasmus des Denkens leicht Hören und Sehen vergeht, so hat auch dich der

Geist-Enthusiasmus ergriffen, und du sehnst dich nun mit aller Gewalt, ganz Geist zu werden und im Geiste aufzugehen. Der Geist ist dein Ideal, das Unerreichte, das Jenseitige: Geist heißt dein – Gott, "Gott ist Geist".

Gegen alles, was nicht Geist ist, bist du ein Eiferer und darum eiferst du gegen dich selbst, der du einen Rest von Nichtgeistigem nicht loswirst. Statt zu sagen: "Ich bin mehr als Geist", sagst du mit Zerknirschung: "Ich bin weniger als Geist, und Geist, reinen Geist, oder den Geist, der nichts als Geist, den kann ich mir nur denken, bin es aber nicht, und da ich's nicht bin, so ist's ein anderer, existiert als ein anderer, den ich "Gott" nenne.

Es liegt in der Natur der Sache, dass der Geist, der als reiner Geist existieren soll, ein jenseitiger sein muss, denn da ich's nicht bin, so kann er nur außer mir sein, da ein Mensch überhaupt nicht völlig in dem Begriffe "Geist" aufgeht, so kann der reine Geist, der Geist als solcher, nur außerhalb der Menschen sein, nur jenseits der Menschenwelt, nicht irdisch, sondern himmlisch.

Wir würden jetzt sagen: Man müsse der "guten Sache" dienen. Der guten Sache dienen, heißt aber – sittlich sein. Daher ist Sokrates der Gründer der Ethik.

Allerdings musste das Prinzip der Sophistik (Ethiklehre der Griechen -> Sokrates) dahin führen, dass der unselbständigste und blindeste Sklave seiner Begierden doch ein trefflicher Sophist sein und mit Verstandesschärfe alles zugunsten seines rohen Herzens auslegen und zustutzen konnte. Was gäbe es wohl, wofür sich nicht ein "guter Grund" auffinden, und was sich nicht durchfechten ließe? Darum sagt Sokrates: Ihr müsst "reines Herzens sein", wenn man eure Klugheit achten soll. Von hier ab beginnt die zweite Periode griechischer Geistesbefreiung, die Periode der Herzensreinheit. Die erste nämlich kam durch die Sophisten zum Schluss, indem sie die Verstandesallmacht proklamierten. Aber das Herz blieb weltlich gesinnt, blieb ein Knecht der Welt, stets affiziert durch weltliche Wünsche. Dies rohe Herz sollte von nun an gebildet werden; die Zeit der Herzensbildung. Wie aber soll das Herz gebildet werden? Was der Verstand, diese eine Seite des Geistes, erreicht hat, die Fähigkeit nämlich, mit und über allem Gehalt frei zu spielen, das steht auch dem Herzen bevor: alles Weltliche muss vor ihm zuschanden werden, so dass zuletzt Familie, Gemeinwesen, Vaterland und dergleichen um des Herzens, d. h. der Seligkeit, der Seligkeit des Herzens willen, aufgegeben wird.

Alltägliche Erfahrung bestätigt, dass der Verstand längst einer Sache entsagt haben kann, obwohl das Herz noch viele Jahre für sie schlägt. So war auch der sophistische Verstand über die herrschenden, alten Mächte soweit Herr geworden, dass sie nur noch aus dem Herzen, worin sie unbelästigt hausten, verjagt werden mussten, um endlich an dem Menschen gar kein Teil mehr zu haben. Dieser Krieg wird von Sokrates erhoben und erreicht seinen Friedensschluss erst am Todestag der alten Welt. Mit Sokrates nimmt die Prüfung des Herzens ihren Anfang und aller Inhalt des Herzens wird geschichtet, in ihren letzten und äußersten Anstrengungen warfen die Alten allen Inhalt aus dem Herzen hinaus, und ließen es für nichts mehr schlagen; dies war die Tat der Skeptiker. Dieselbe Reinheit des Herzens wurde nun in der skeptischen Zeit errungen, welche in der sophistischen dem Verstande herzustellen gelungen war.

Die sophistische Bildung hat bewirkt, dass der Verstand vor nichts mehr still steht, und die skeptische, dass das Herz von nichts mehr bewegt wird.

So lange der Mensch in das Weltgetriebe verwickelt und durch Beziehungen zur Welt befangen ist – und er ist es bis ans Ende des Altertums, weil sein Herz immer noch um die Unabhängigkeit von Weltlichem zu ringen hat – so lange ist er noch nicht Geist; denn der Geist ist körperlos und hat keine Beziehung zur Welt und Körperlichkeit: für ihn existiert nicht die Welt, nicht natürliche Bande, sondern nur Geistiges und geistige Bande. Darum musste der Mensch erst so völlig rücksichtslos und unbekümmert, so ganz beziehungslos werden, wie ihn die skeptische Bildung darstellt, so ganz gleichgültig gegen die Welt, dass ihn ihr Einsturz selbst nicht rührte, ehe er sich als weltlos, d.h. als Geist fühlen konnte. Und dies ist das Resultat der Riesenarbeit der Alten, dass der Mensch sich als beziehungs- und weltloses Wesen, als Geist weiß. In der christlichen Schlangenklugheit und Taubenunschuld sind die beiden Seiten der antiken Geistesbefreiung, Verstand und Herz so vollendet, dass sie wieder jung und neu erscheinen, das eine und das andere sich nicht mehr durch das Weltliche, Natürliche verblüffen lassen. Zum Geiste also schwangen sich die Alten auf und geistig strebten sie zu werden. Es wird aber ein Mensch, der als Geist tätig sein will, zu ganz anderen Aufgaben hingezogen, als er sich vorher zu stellen vermochte, zu Aufgaben, welche wirklich dem Geiste und nicht dem bloßen Sinne oder Scharfsinn zu tun geben, der sich nur anstrengt, der Dinge

Herr zu werden. Einzig um das Geistige bemüht sich der Geist, und in allem sucht er die "Spuren des Geistes" auf: dem gläubigen Geiste "kommt alles von Gott" und interessiert ihn nur insofern, als es diese Abkunft offenbart; dem philosophischen Geiste erscheint alles mit dem Stempel der Vernunft und interessiert ihn nur soweit, als er Vernunft, d. h. geistigen Inhalt, darin zu entdecken vermag.

Nicht den Geist also, der es schlechterdings mit nichts Ungeistigem, mit keinem Dinge, sondern allein mit dem Wesen, welches hinter und über den Dingen existiert, mit den Gedanken zu tun hat, nicht ihn strengten die Alten an, denn sie hatten ihn noch nicht; nein, nach ihm rangen und sehnten sie sich erst und schärften ihn deshalb gegen ihren übermächtigen Feind, die Sinnenwelt (wäre aber für sie nicht sinnlich gewesen, da Jehova oder die Götter der Heiden noch weit von dem Begriffe "Gott ist Geist" entfernt waren, da an die Stelle des sinnlichen Vaterlandes noch nicht das "himmlische" getreten war usw.?), sie schärften gegen die Sinnenwelt den Sinn, den Scharfsinn. Noch heute sind die Juden, diese altklugen Kinder des Altertums, nicht weiter gekommen, und können bei aller Subtilität und Stärke der Klugheit und des Verstandes, der der Dinge mit leichter Mühe Herr wird, und sie, ihm zu dienen, zwingt, den Geist nicht finden, der sich aus den Dingen gar nichts macht. Der Christ hat geistige Interessen, weil er sich erlaubt, ein geistiger Mensch zu sein; der Jude versteht diese Interessen in ihrer Reinheit nicht einmal, weil er sich nicht erlaubt, den Dingen keinen Wert beizulegen. Zur reinen Geistigkeit gelangt er nicht, einer Geistigkeit, wie sie religiös z. B. in dem allein, d. h. ohne Werke rechtfertigenden Glauben der Christen ausgedrückt ist. Ihre Geistlosigkeit entfernt die Juden auf immer von den Christen; denn dem Geistlosen ist der Geistige unverständlich, wie dem Geistigen der Geistlose verächtlich ist. Die Juden haben aber nur den "Geist dieser Welt".

Der antike Scharfsinn und Tiefsinn liegt so weit vom Geiste und der Geistigkeit der christlichen Welt entfernt, wie die Erde vom Himmel.

Von den Dingen dieser Welt wird, wer sich als freier Geist fühlt, nicht gedrückt und geängstigt, weil er sie nicht achtet; soll man ihre Last noch empfinden, so muss man borniert genug sein, auf sie Gewicht zu legen, wozu augenscheinlich gehört, dass es einem noch um das "liebe Leben" zu tun sei. Wem alles darauf ankommt, sich als freier Geist zu wissen und zu rühren, der fragt wenig danach, wie kümmerlich es ihm dabei ergehe, und denkt überhaupt nicht darüber nach, wie er seine Einrichtungen zu treffen habe, um recht frei oder genussreich zu leben. Die Unbequemlichkeiten des von den Dingen abhängigen Lebens stören ihn nicht, weil er nur geistig und von Geistesnahrung lebt, im übrigen aber, ohne es kaum zu wissen, nur frisst oder verschlingt, und wenn ihm der Fraß ausgeht, zwar körperlich stirbt, als Geist aber sich unsterblich weiß und unter einer Andacht oder einem Gedanken die Augen schließt. Sein Leben ist Beschäftigung mit Geistigem, ist – Denken, das übrige schert ihn nicht; mag er sich mit Geistigem beschäftigen, wie er immer kann und will, in Andacht, in Betrachtung oder in philosophischer Erkenntnis, immer ist das Tun ein Denken, und darum konnte René Descartes, dem dies endlich ganz klar geworden war, den Satz aufstellen: "Cogito ergo sum" – "Ich denke, also bin ich!" Mein Denken heißt es da, ist mein Sein oder mein Leben; nur wenn ich geistig lebe, lebe ich; nur als Geist bin ich wirklich oder – ich bin durch und durch Geist und nichts als Geist. Der unglückliche Peter Schlemihl, der seinen Schatten verloren hat, ist das Porträt jenes zu Geist gewordenen Menschen: denn des Geistes Körper ist schattenlos. – Dagegen wie anders bei den Alten! Wie stark und männlich sie auch gegen die Gewalt der Dinge sich betragen mochten, die Gewalt selbst mussten sie doch anerkennen, und weiter brachten sie es nicht, als dass sie ihr Leben gegen jene so gut als möglich schützten. Spät erst erkannten sie, dass ihr "wahres Leben" nicht das im Kampfe gegen die Dinge der Welt geführte, sondern das "geistige", von diesen Dingen "abgewandte" sei, und als sie dies einsahen, da wurden sie – Christen, d. h. die "Neuen" und Neuerer gegen die Alten. Das von den Dingen abgewandte, das geistige Leben, zieht aber keine Nahrung mehr aus der Natur, sondern "lebt nur von den Gedanken", und ist deshalb nicht mehr "Leben", sondern – Denken.

Timon sagt: "Die Empfindungen und Gedanken, welche wir aus der Welt schöpfen, enthalten keine Wahrheit." "Was ist Wahrheit!" ruft Pilatus aus. Die Welt ist nach Pyrrhons Lehre weder gut noch schlecht, weder schön noch hässlich usw., sondern dies sind Prädikate, welche ich ihr gebe. Timon sagt: "An sich sei weder etwas gut noch sei es schlecht, sondern der Mensch denke sich's nur so oder so;" der Welt gegenüber bleibe nur die Ataraxie (Meeresstille des Gemüts, Leidenschaftslosigkeit, geistige Ruhe, seelischer Frieden) und Aphasie (das Verstummen oder die isolierte Innerlichkeit) übrig. In der Welt sei "keine Wahrheit mehr zu erkennen", die Dinge widersprechen sich, die Gedanken über die Dinge seien unterschiedslos (gut und schlecht seien einerlei, so dass, was der eine gut nennt, ein anderer schlecht findet); da sei es mit der Erkenntnis der "Wahrheit" aus, und nur der erkenntnislose Mensch, der Mensch, welcher an der Welt nichts zu erkennen findet, bleibe übrig, und dieser Mensch lasse die wahrheitsleere Welt eben stehen und mache sich nichts aus ihr.

So wird das Altertum mit der Welt der Dinge, der Weltordnung, dem Weltganzen fertig; zur Weltordnung oder den Dingen dieser Welt gehört aber nicht etwa nur die Natur, sondern alle Verhältnisse, in welche der Mensch durch die Natur sich gestellt sieht, z. B. die Familie, das Gemeinwesen, kurz die sog. "natürliche Bande". Mit der Welt des Geistes beginnt dann das Christentum. Der Mensch, welcher der Welt noch gewappnet gegenübersteht, ist der Alte, der – Heide (wozu auch der Jude als Nichtchrist gehört); der Mensch, welchen nichts mehr leitet als seine "Herzenslust", seine Teilnahme, Mitgefühl, sein – Geist, ist der Neue, der – Christ. Da die Alten auf die Weltüberwindung hinarbeiten und den Menschen von den schweren umstrickenden Banden des Zusammenhanges mit anderem zu erlösen strebten, so kamen sie auch zuletzt zur Auflösung des Staates und Bevorzugung alles Privaten. Gemeinwesen, Familie usw. sind ja als natürliche Verhältnisse lästige Hemmungen, die die geistige Freiheit schmälern.

Der imperialistische Kapitalismus ...

... ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Dies werde ich in einem Beispiel darlegen: Zu einem Caféhausbesitzer kommen vier Personen, mit der Bitte einen Tisch zu bekommen, an dem sie "Glücksspiel" betreiben können, z. B. Poker. Jeder der vier Personen hat eine gewisse Summe an Bargeld, z. B. 2.500 US \$ die eingesetzt wird. Dieses Geld fließt hin- u. her. Mal gewinnt der eine 1.000 US \$, mal der andere. Mal verliert der eine 3.000 US \$, mal der andere 1.500 US \$. Diese Menschen spielen nicht nur eine halbe Stunde, sondern manchmal zwei Tage ununterbrochen. Sie sind der Sucht des Spiels ausgeliefert; besser gesagt sie sind besessen. Sie können nicht aufhören, bevor sie sich nicht durch die Droge "Spiel" befriedigt haben, sie folgen dem Jagdtrieb und versuchen, "Beute" zu machen. Mal gelingt dies, manchmal auch nicht. Der Caféhausbesitzer bekommt jedoch für seine Bereitstellung eines Tisches pro Stunde 80 US \$. Bei einem Spiel von 10stündiger Länge bekommt der Besitzer schon 800 US \$, ohne dass er dafür ein Risiko eingegangen ist. Das Spiel wird meistens so lange fortgeführt, bis jeder der Spieler kein Geld mehr für die Bezahlung der Tischmiete besitzt und dieses Spiel somit sein Ende findet. Der Caféhausbesitzer hat das Monopol inne und so ist's auch in der Realität der Gesellschaft. Große Firmen kaufen bei kleinen Firmen Produkte ein und können aufgrund der Vielzahl die Preise bestimmen. Die kleinen Firmen können nicht mehr konkurrieren und ihrer eigenen Preispolitik folgen. Der Monopolist macht sein Geld durch den massenhaften Verkauf seiner Güter. Somit sind die kleinen Firmen auf diesen Monopolisten angewiesen und abhängig, da sie mitunter nur noch für diesen einen Kunden (Monopolist) produzieren. Wenn dieser aber nicht die Waren zu seinen Konditionen kaufen kann, weil die kleine Firma mehr Geld verlangt, kann dieser seine Monopolstellung dazu gebrauchen, die kleine Firma in den Ruin zu treiben, da sie ja nur noch diesen einen Kunden hat und ausschließlich für diesen produziert. Wird diese Geschäftsbeziehung durch den Monopolisten unterbrochen oder beendet, dann steht die kleine Firma vor dem aus, da sie ja keine weiteren Kunden hat, die sie nunmehr beliefern kann. Beispiel: Der kleine Bauer produziert 1.000 Tomaten. Diese kann er zu einem Preis verkaufen und kann so seine Kosten decken. Der Großgrundbesitzer produziert in der gleichen Zeit 20.000 Tomaten und kann diese günstiger anbieten als der kleine Bauer. Die Menschen kaufen die Waren, die günstiger sind und somit wird der kleine Bauer bald seine Kosten nicht mehr decken können und muss sein Eigentum verkaufen. An wen? Natürlich wird der Großgrundbesitzer dieses Stück Land kaufen und wird somit noch einflussreicher. Da der Bauer nicht von Luft und Liebe existieren und seine Familie ernähren kann, sucht er Arbeit. Der Großgrundbesitzer kann ihm Arbeit geben, jedoch zu seinen Konditionen, nämlich den Acker bestellen und bewirtschaften, den er vorher an den Großgrundbesitzer verkauft hat. Somit steht der kleine Bauer bei dem Großgrundbesitzer in Abhängigkeit. Er erledigt die gleiche Arbeit wie vorher, jedoch ist er jetzt in Abhängigkeit und auf den Großgrundbesitzer angewiesen. Er ist somit jetzt kontrollierbar, da er nunmehr, da er sein Land verkauft hat, keine eigenen Entscheidungen mehr treffen kann. Er hat jetzt seine Unabhängigkeit verloren und ist somit besser steuerbar und kontrollierbar in jeglicher Hinsicht. Ein anderes Beispiel (globale Sicht): Die USA sind die stärkste Wirtschaftsmacht und sie versuchen unentwegt die Machtposition bis ins Unendliche auszudehnen, vergleichbar beinahe mit dem Römischen Reich der Antike. Sie wollen durch ihre Wirtschaft die Welt erobern und stetig durch ihre Produkte abhängig machen. Länder, die jedoch unabhängig sind von der amerikanischen imperialistischen Föderation sind nicht durch die Amerikaner steuerbar. Länder, die jedoch hauptsächlich ihren Handel mit den Amerikanern tätigen wie z. B. Mexiko, Türkei, Kolumbien etc. sind im Ernstfall Marionetten der USA, da die Amerikaner sofort ihre Handelsbeziehungen einstellen können und in gewisser Weise die Wirtschaft dieser Länder lähmen, was Arbeitslosigkeit, Armut und Inflation zur Folge hat, der so genannte Ver lumpungseffekt.

Die Amerikaner geben z. B. Kolumbien oder der Türkei jeweils 4 Milliarden US \$, als Finanzspritze, um die Wirtschaft anzukurbeln. Diese Länder kaufen jedoch auch wieder amerikanische Produkte wie z. B. Coca-Cola, Marlboro, amerikanische Waffen etc. Somit fließt das geliehene Geld zurück in die USA. Die Arbeiter, besser das Proletariat sind Produktkäufer. Sie kaufen, kaufen und kaufen. Die Amerikaner verlangen Zinsen oder sonstige Vergünstigungen, damit dieser Kredit gewährt wird z. B. dass die USA ihre Waren zu besonders günstigen Konditionen in diesen Ländern verkaufen können. Somit haben es die inländisch produzierten Güter schwerer und können somit oft nicht konkurrieren. Das Preisgefälle ist zu groß und somit kauft der Bürger amerikanische Produkte, die günstiger sind und schwächt indirekt den heimischen Markt. Viele Einheimische werden dadurch arbeitslos, da die Firmen schließen, in denen sie gearbeitet haben, da nichts mehr vor Ort produziert werden kann. Die US-Amerikaner werden immer reicher, die anderen immer ärmer, doch auch der Arme hat gewisse Ansprüche und muss kaufen. Wenn er kein Geld besitzt, dann muss er sich welches leihen, so gerät er in die Abhängigkeit, denn neben dem geliehenen Geld muss er auch noch die Zinsen zahlen. Die USA und auch viele Teile Europas schließen ihre Grenzen und es dürfen lediglich Privilegierte einreisen, die eventuelle Devisen bringen. Ein Bananenbootflüchtling wird wieder abgeschoben, da er nichts besitzt. Er ist aus anderen Beweggründen geflohen, nicht weil er sein Heimatland nicht mehr liebt, sondern aus Gründen seiner Sicherheit und der Hoffnung auf ein besseres Leben. Dies wird jäh unterbunden, denn die Grenzen werden für ihn unüberwindbar. Diese Politik führt ins Verderben. Wo bleibt denn die Menschlichkeit? Menschlichkeit kennt doch im Allgemeinen keine Grenzen! Wieso werden denn die Grenzen einiger Staaten geschlossen? Das Römische Reich hatte im Gegensatz dazu seine Grenzen geöffnet, war barmherzig und nicht so kaltherzig. Wo bleibt denn da die Moral? An der Grenze USA/Mexiko hört die Moral auf, ebenso in Europa ab Italien, Griechenland und Spanien, die Außengrenzen der Europäischen Union. Die Moral? Wenn ich einen Auftrag zum Mord erteile und werde in den USA vor Gericht gestellt, so bekomme ich die Todesstrafe oder lebenslänglich Gefängnis. Was macht denn die USA? Sie bezahlen die kolumbianische Regierung, um gegen die Guerilla, die für eine soziale Gerechtigkeit und gegen den Faschismus kämpft, vorzugehen. Von diesen Geldern werden Paramilitärs und die Armee mit Waffen versorgt, die gegen ihre eigenen Brüder gerichtet sind. Wo ist denn da die Moral, Señor Bush? In der Bibel steht: "Du sollst nicht töten!"

Ich bin kein Freund des Staates. Der Staat beruht auf Patriotismus, der zum Schluss in den Wahn übergeht, Rache gegen diejenigen zu üben, die gegen das Imperium ankämpfen. Diejenigen, die sich nicht mehr ausbeuten lassen wollen, die, die es erkennen, sind die Übermenschen. Diese versuchen alles, um sich zu befriedigen und um sich zu organisieren, die Welt von Gesellschaft und Staat zu befreien und sie zu Ich-Vereinen zu machen. Alle Menschen sollten Egoisten sein. Nicht nur die USA. Alle sollen das gleiche Wohl haben; Recht auf Rausch, Recht auf Bildung, Recht auf Faulheit! Also müssen wir uns organisieren, um diese amerikanische Struktur zu egalisieren, damit auch wir selbst leben können, damit der gewisse gegenseitige Respekt wiederhergestellt wird. Dazu benötigen wir Gewalt. Gewalt benötigt Organisation. Den meisten Arbeitern dieser Erde werden Dinge vorgeschrieben, z. B. das sie sich nicht organisieren dürfen (Marionetten). Wenn dies jedoch erlaubt ist, darf eine Organisation eine bestimmte Grenze nicht überschreiten, damit sie dem Staat/Unternehmen nicht zu gefährlich wird. Unabhängigkeit wird verhindert!

Versklavung des Geistes: Das Fernsehen zeigt Illusionen, Ideale, falsche Bilder, die den Menschen eine heile Welt vorgaukeln, sie an diese Bilder bindet und somit versklavt. Viele streben nach diesen Dingen, wie z. B. "Ich möchte so schön aussehen wie, Ich möchte dies und jenes haben", Fakt ist: Diese Dinge sind im Allgemeinen für das Proletariat niemals erreichbar oder nur wenigen ist dieses "Glück" vorbehalten. Der Verbrecher, der von den Medien gebrandmarkt wird, versucht mit einfachen Mitteln, seinem Wunsch, reich zu werden, näher zu kommen, damit er von der Abhängigkeit in diesem Staate erlöst wird. Vom Chef, vom Staat, von der Nation, von der Familie, die ihn abhängig machen. Wenn man reich ist, ist man weniger abhängig und kann seine Wünsche besser realisieren.

Ein Kapitalist wird im Gegensatz dazu nicht als menschenunwürdiger Verbrecher gebrandmarkt, da dieser von der Gesellschaft akzeptiert wird.

Beispiel:

Sieben Personen werden von einer Person ausgebeutet. Diese eine Person scheffelt und kassiert und kassiert. Von den Sieben kommt niemand auf den Gedanken, sich dagegen zur Wehr zu setzen, da sie Eigentum respektieren. Aus diesem Grunde wird der Eine in kurzer Zeit reich. Hätten die Sieben den Respekt vor Eigentum verloren, so hätten sie nämlich jetzt auch Eigentum, da sie gemeinsam

gegen den Einen vorgegangen wären und sich mit Gewalt ihr Recht verschafft hätten. Recht so! Dies ist wieder eine Reflexion des Ichs. Auf Griechisch bedeutet ich = Ego, gleich Egoist! Schenkt man einem Kind aus einem Armenviertel Bonbons und fragt man die anderen umherstehenden Kinder, so sagen diese: "Ich auch!". So reflektieren diese Kinder ihre eigene Person. Lässt man jedoch eines aus, obwohl dieses auch gerne Bonbons hätte, so produziert dieses Hass, da es in diesem Augenblick nicht geliebt wird. So ist es auch mit der Revolution. Revolutionäre Menschen sind wie diese kleinen Kinder, da sie von der Gesellschaft, vom Staat benachteiligt werden, von den Ideen und den Herren enttäuscht wurden. So entsteht Hass. Revolver, Revolte, Revolution!!!

Der freie Geist (der Vagabund / der unruhige Kopf)

Der gute Bürger bekennt sich zur Moral, geht fleißig arbeiten, ist strebsam, dient der "guten" Sache. Ihn interessiert wenig, was um ihn herum passiert, entwickelt wenig Interesse für Problematiken, die nicht seine sind, z. B. die Armut in seiner Straße, in den Gassen seines Viertels. Er befriedigt sein ärmliches Gewissen, indem er hilfsbedürftigen Menschen, die auf der Straße leben, ein paar Almosen zusteckt. Er hat Arbeit und ihn interessiert es nicht, wer die Politik macht; wer an der Macht ist, Hauptsache sein Eigentum wird geschützt. Der gute Bürger verachtet diejenigen, die kein "anständiges, solides" Leben führen wie z. B. Prostituierte, Verbrecher, Tagediebe, Glücksspieler, der Haus und Hof verspielt, Proletarier, Vagabunden etc., die sämtlich zu den unruhigen Köpfen zählen. Der liebe, gute Bürger möchte sich vom Staate her geschützt wissen gegen diese oben Aufgeführten. Er versteht diese nicht und hat aus diesem Grunde Angst und Verachtungsgedanken. Die Hintergründe von Einzelschicksalen sind ihm nicht bekannt oder für ihn aus seiner Sicht nicht begreifbar. Aus diesem Grund hat er auch keinen Bezug und nimmt eine entsprechende ablehnende Haltung an. Ein Vagabund folgt jedoch nur seinen Bedürfnissen, meistens folgt er keinen Regeln, außer den eigenen, die er für sich selber aufgestellt und bestimmt hat. Wenn der Landstreicher müde ist und nicht mehr weiterlaufen möchte, dann läuft er eben auch nicht weiter, da er seinem freien Geiste folgt, er unabhängig ist und niemandem "dienen" muss, wie z. B. der Familie, dem Chef, dem Vaterland, der Nation. Der gute Bürger ist im Gegenteil abhängig von diesen Dingen, denn er hat zu vergangenen Zeiten seinen Geist bereits durch diese Dinge versklavt, er wurde abhängig; er folgt falschen Idealbildern, darum fehlt ihm auch der Glaube an sich selbst, er ist der Liebe verfallen. Dies sind Gründe, die das Verstehen der Vagabunden und unruhigen Köpfe unmöglich machen. Er folgt seinen Idealbildern und verachtet darum die Vagabunden und unruhiger Köpfe, weil sie nicht seinem eigenen Idealbild folgen. Der Bürger, der den "Idealbildern" folgt, ist ein "guter" Bürger, denn je mehr er folgt, desto größer wird seine Loyalität.

Das Bürgertum bekennt sich zu einer Moral, welche aufs engste mit seinem Wesen zusammenhängt. Ihre erste Forderung besteht darin, dass man ein solides Geschäft, ein ehrliches Gewerbe betreibt, einen moralischen Wandel führe. Unsittlich ist der Industrieritter, die Buhlerin, der Dieb, der Playboy, der Räuber und Mörder, der Spieler, der vermögenslose Mann ohne Anstellung, der Leichtsinnige. Die Stimmung gegen diese "Unmoralischen" bezeichnet der wackere Bürger als seine "tiefste Entrüstung". Es fehlt diesen die Ansässigkeit, das Solide des Geschäfts, ein solides, ehrsameres Leben, das feste Einkommen usw., kurz, weil ihre Existenz nicht auf einer sicheren Basis ruht, zählen sie zu den gefährlichen "Einzelnen oder Vereinzelten", zum gefährlichen Proletariat: sie sind "einzelne Schreier", die keine "Garantien" bieten und "nichts zu verlieren" und nichts zu riskieren haben. Die Familienbande z. B. bindet den Menschen, der Gebundene gewährt eine Bürgerschaft, ist fassbar; das Freudenmädchen dagegen nicht. Der Spieler setzt alles auf das Spiel, ruiniert sich und andere; - hier gibt es keine Garantien. Man könnte alle, welche dem Bürger verdächtig, feindlich und gefährlich erscheinen, unter dem Namen "Vagabunden" zusammenfassen; ihm missfällt jede vagabundierende Lebensart. Es gibt auch geistige Vagabunden, denen der angestammte Wohnsitz ihrer Väter zu eng und drückend vorkommt, als dass sie ferner mit dem beschränkten Raume sich begnügen möchten: statt sich in den Schranken einer gemäßigten Denkungsart zu halten und für unantastbare Wahrheit zu nehmen, was Tausenden Trost und Beruhigung gewährt, überspringen sie alle Grenzen des Althergebrachten und überspannen mit ihrer frechen Kritik und ungezähmten Zweifelsucht, diese extravaganten Vagabunden. Sie bilden die Klasse der Unsteten, Ruhelosen, Veränderlichen, d. h. der Proletarier, und heißen, wenn sie ihr unsenshaftes Wesen laut werden lassen, "unruhige Köpfe", Aufwiegler, Unruhestifter.

Solch weiten Sinn hat das so genannte Proletariat oder der Pauperismus. Wie sehr würde man irren, wenn man dem Bürgertum das Verlangen zutraute, die Armut (Pauperismus) nach besten Kräften zu beseitigen. Im Gegenteil hilft sich der gute Bürger mit der unvergleichlich tröstlichen Überzeugung, dass "die Güter des Glückes nun einmal ungleich verteilt seien und immer so bleiben werden" – nach Gottes weisem Ratschluss. Die Armut in der Gasse stört den Bürger wenig, er befriedigt sich damit,

dass er einen "ehrlichen und brauchbaren" Burschen (Arbeiter = Proletarier) abgibt und Arbeit und Nahrung verschafft. Der gute Bürger steht in der Hierarchiekategorie über dem Arbeiter, der ja bekanntlicherweise die Basis bzw. der Stützpfiler der Hierarchie ist; die sog. Konsumier-, Verzehr – und Kaufgesellschaft. Mehr nicht! Ein typischer Staubsaugereffekt, nur das hier nicht der Staub aufgezogen (verschlungen) wird, sondern von der obersten Hierarchie das dem Proletarier bzw. Vagabunden zugehörige Geld.

Der gute Bürger fühlt seinen ruhigen Genuss jedoch mehr durch die neuerungssüchtige und unzufriedene Armut getrübt, durch jene Armen, welche sich nicht mehr stille verhalten und dulden, sondern zu extravagieren anfangen und unruhig werden.

""Sperrt den Vagabunden ein, steckt den Unruhestifter ins dunkelste Verlies (Gefängnis)! Er will im Staate "Missvergnügen erregen und gegen bestehende Verordnungen und Gesetze aufreizen" – steinigt ihn, steinigt ihn!!!""

(Revolver, Revolte, Revolution!!!)

Gerade aber von diesen Unzufriedenen geht etwa folgendes Fazit aus: Den "guten Bürgern" kann es gleich sein, wer sie und ihre Prinzipien schützt, ob ein absoluter oder konstitutioneller König, eine Republik usw., wenn sie nur geschützt werden. Und welches ist ihr Prinzip, dessen Schutzherrn, der ihr Eigentum schützt, sie stets "lieben"? Das der Arbeit nicht; das der Geburt auch nicht. Aber das der Mittelmäßigkeit, der schönen Mitte: ein bisschen Geburt und ein bisschen Arbeit, d. h. ein sich verzinsender Besitz. Besitz ist hier das Feste, das Gegebene, Ererbte (Geburt), das Verzinsen ist daran die Mühewaltung (Arbeit), also arbeitendes Kapital. Nur kein Übermaß, kein Ultra, kein Radikalismus! Allerdings Geburtsrecht, aber nur angeborener Besitz; allerdings Arbeit, aber wenig oder gar keine eigene, sondern Arbeit des Kapitals (Geld) und der – untertänigen Arbeiter.

Liegt eine Zeit in einem Irrtum befangen, so ziehen stets die einen Vorteil aus ihm, indes die anderen den Schaden davon haben. Im Mittelalter war der Irrtum allgemein unter den Christen, dass die Kirche alle Gewalt oder die Oberherrlichkeit auf Erden haben müsse; die Hierarchen glaubten nicht weniger an diese "Wahrheit" als die Laien (Anfänger oder Nichtwissender) und beide waren in dem gleichen Irrtum festgebannet. Allein die Hierarchen hatten durch ihn den Vorteil der Gewalt, die Laien den Schaden der Untertänigkeit. Wie es aber heißt: "... durch Schaden wird man klug!, so wurden die Laien endlich klug und glaubten nicht länger an die mittelalterliche "Wahrheit" . – Ein gleiches Verhältnis findet zwischen Bürgertum und Arbeitertum statt. Bürger und Arbeiter glauben an die "Wahrheit" des Geldes; sie, die es nicht besitzen, glauben nicht weniger daran als jene, welche es besitzen, also die Laien, wie die Priester.

"Geld regiert die Welt" ist der Grundton der bürgerlichen Epoche. Ein besitzloser Adliger und ein besitzloser Arbeiter sind als "Hungerleider" für die politische Geltung bedeutungslos: Geburt und Arbeit tun's nicht, sondern das Geld gibt Geltung. Die Besitzenden herrschen, der Staat aber erzieht aus den Besitzlosen seine "Diener", denen er in dem Maße, als sie in seinem Namen herrschen (regieren) sollen, Geld (Gehalt) gibt.

Ich empfangen alles vom Staate. Habe ich etwas ohne Bewilligung des Staates? Was ich ohne sie habe, das nimmt er mir ab, sobald er den fehlenden "Rechtstitel" entdeckt. Habe ich also nicht alles durch seine Gnade, seine Bewilligung?

Darauf allein, auf den Rechtstitel, stützt sich das Bürgertum. Der Bürger ist, was er ist, durch den Staatsschutz, durch die Gnade des Staates. Er müsste fürchten, alles zu verlieren, wenn die Macht des Staates gebrochen würde.

Wie ist es aber mit dem, der nichts zu verlieren hat, wie mit dem Proletarier oder dem Vagabunden? Da er nichts zu verlieren hat, braucht er für sein "Nichts" den Staatsschutz nicht. Er kann im Gegenteil gewinnen, wenn jener Staatsschutz den Schützlingen entzogen wird.

Darum wird der Nichtbesitzende den Staat als Schutzmacht des Besitzenden ansehen, die diesen privilegiert, ihn dagegen nur – aussaugt. Der Staat ist ein – Bürgerstaat (kein Staat für die Proletarier bzw. Vagabunden!), ist der Status des Bürgertums. Schützt den Menschen nicht nach seiner Arbeit,

sondern nach seiner Folgsamkeit ("Loyalität"), nämlich danach, ob er die vom Staate anvertrauten Rechte, dem Willen, d. h. Gesetzen des Staates gemäß, genießt und verwaltet.

Unter dem Regime des Bürgertums fallen die Arbeitenden stets den Besitzenden, d. h. denen, welche irgendein Staatsgut (und alles Besitzbare ist Staatsgut, gehört dem Staate und ist nur Lehen der einzelnen) zu ihrer Verfügung haben, besonders Geld und Gut, also den Kapitalisten in die Hände. Es kann der Arbeiter seine Arbeit nicht verwerten nach dem Maße des Wertes, welchen sie für den Genießenden hat. "Die Arbeit wird schlecht bezahlt!" Den größten Gewinn hat der Kapitalist davon. – Gut und mehr als gut werden nur die Arbeiten derjenigen bezahlt, welche den Glanz und die Herrschaft des Staates erhöhen, die Arbeiten hoher Staatsdiener. Der Staat bezahlt gut, damit seine "guten Bürger", die Besitzenden, ohne Gefahr schlecht bezahlen können (nämlich die Basis der Hierarchie, die Untersten der Unteren, nämlich die Proletarier und die Vagabunden); er sichert sich seine Diener, aus welchen er für die "guten Bürger" eine Schutzmacht, eine "Polizei" (zur Polizei gehören Soldaten, Beamte aller Art, z. B. die der Justiz, Erziehung usw., kurz die ganze "Staatsmaschinerie") bildet, durch gute Bezahlung, und die "guten Bürger" entrichten gern hohe Abgaben an ihn, um desto niedrigere Bezahlung ihren Arbeitern zu leisten. (Der Staat wird sich nicht gegen den kräftig-hohe-Abgaben-(Steuern)-zahlenden Großkapitalist auflehnen, wenn er seinen Arbeitern aus diesem Grunde weniger Lohn zahlt!!!)

Aber die Klasse der Arbeiter bleibt, weil in dem, was sie im wesentlichen sind, ungeschützt sind (denn nicht als Arbeiter genießen sie den Staatsschutz, sondern als seine Untertanen haben sie einen Mitgenuss von der Polizei, einen sog. Rechtsschutz), eine diesem Staate, diesem Staate der Besitzenden, diesem "Bürgerkönigtum", feindliche Macht. Ihr Prinzip, die Arbeit, ist nicht seinem Werte nach anerkannt: es wird ausgebeutet, eine Kriegsbeute der Besitzenden, der Feinde.

Die Arbeiter haben die ungeheuerste Macht in den Händen, und wenn sie ihrer einmal recht inne würden und sie gebrauchten, so widerstände ihnen nichts: sie dürften nur die Arbeit einstellen und das Erarbeitete als das Ihrige ansehen und genießen. Dies ist der Sinn der hier und da auftauchenden Arbeiterunruhen.

Der Staat beruht auf der Sklaverei der Arbeit. Wird die Arbeit frei, so ist der Staat verloren!!!

Versklavung des Geistes (die abhängigen Geister)

Beispiel: 6 Arbeiter beobachten ihren Chef, wie dieser kassiert. Dieser kassiert, kassiert und kassiert. Die Frage, die sich nun stellt, ist die, wer denn schuld daran hat, dass nur dieser eine Chef kassiert und die Arbeiter nur einen bestimmten niedrigen Lohn erhalten, damit er existieren und konsumieren kann. Konsumieren kann er jedoch nur für diesen einen Monat, damit er wieder arbeiten gehen muss. Schuldig daran, dass der Chef so viel scheffelt, ist einzig und allein das Proletariat selber, da es vom Staat ermahnt und bedroht wird, das Eigentum zu respektieren. Würden diese den Respekt verlieren, würde jeder Eigentum haben, so dass man sagen kann, man ist nach dem Wert bezahlt worden. Der Kapitalist wird vom Staat stets begünstigt, weil der Staat den Abhängigkeitssinn des Proletariats fördert. In dem Sinne, dass er Familie haben muss, sich jeden Tag um seine Arbeit kümmert, nicht nach Faulheit strebt bzw. sich diese gar nicht durch seine Arbeit leisten kann, da er ja jeden Monat für sich und seine Familie arbeiten muss, damit er wieder einen Monat länger überleben kann. Den großen Überschuss, den man sich an die Seite legen könnte, den gibt es bei den Proletariern nicht, sondern den hat lediglich der Kapitalist und so ist es auch zu erklären, dass er sich schon nach recht kurzer Zeit sein Recht auf Faulheit, Freiheit, Erlösung und Unabhängigkeit finanziert hat. Verlangt der Arbeiter einen höheren Lohn oder respektiert das Eigentum des Chefs nicht oder beteiligt sich nicht am Gewinn, wird er als "Verbrecher" gebrandmarkt. Wenn er bzw. das Proletariat unabhängig ist, so ist der Staat verloren, denn der Feind des Staates ist die Unabhängigkeit, da der Staat eine Idee ist und diese funktioniert nur, wenn man gehorcht und diese nicht in Frage stellt. Seine Gesetze sind seine Gewalt, der irdische Gott ist somit weltlich geworden. Je abhängiger der Arbeiter ist, desto größer werden Staat und Staatsapparat. Der Staat drückt seine Gewalt durch das Gesetz aus; gehorchst du nicht, wirst du bestraft. Nicht ich lebe, sondern der Staat lebt durch mich in meiner Körperhülle und somit reflektiere ich nicht meine eigene Persönlichkeit, sondern einen kleinen Teil des Staates, der meine Hingebung und meine Demut verlangt. Der Staat ist ein hierarchisches System, welches die Masse kontrolliert. Diejenigen, die diese Ideen reflektieren und den Zwang hinterfragen, dem Idealbild zu entsprechen, werden sich automatisch verwandeln, nämlich in Lumpen und somit tritt der Verlumpungseffekt ein. Viele glauben, dass sie dieses Idealbild verfolgen müssen, da dies ihrer Bestimmung entspricht. Die, die sich erlösen wollen und aus der Reihe tanzen, sind hier nicht

willkommen und gehören schnell zu den Übelgesinnten, die hier nicht im Staate willkommen und erwünscht sind, weil sie gleichermaßen mit dem Staate konkurrieren und somit als Gegner abgestempelt werden. Solche "Kopfwäscher", diejenigen, die dem Proletarier die "Augen öffnen" und auf die hiesigen Missstände hinweisen, dies sind die Übelgesinnten, die auf Gefolgschaft unter den Gesinnten des Staates bauen und sie aufklären, damit sie ebenfalls erkennen und die Unabhängigkeit verlangen. Der Staat duldet lediglich einen kleinen privilegierten Anteil von Bürgern, die unabhängig sein dürfen. Diese gehören meistens zu der äußersten Spitze der Hierarchie. Die breite einfache Masse darf im höchsten Fall lediglich davon träumen und sich eventuell durch das staatlich organisierte und kontrollierte Lotto-Glücksspiel der Hoffnung hingeben, dass diese fixe Idee Realität werden könnte. "Lotto" ist lediglich eine Hoffnungs-Illusion. Man soll glauben, dass man sich dadurch von der Arbeit erlösen kann. Die Chance im Lotto zu gewinnen ist genauso groß, wie z. B. die Autofahrt über 1000 km in ein anderes Land, wo man während einer Pause einen Dollar zufällig am Straßenrand findet. Die Chance, dass man einen Dollar in der gottverlassenen Einsamkeit am Straßenrand findet, ist genauso groß wie die Möglichkeit, das große Geld beim Lotto zu kassieren. Auf der Suche nach der Erlösung wird einem auch über das Medium Fernsehen die Erlösung suggeriert. Man kann davon träumen oder einem wird vermittelt, dass wenn man sehr, sehr fleißig ist, es zu einem sehr unabhängigen Mitmenschen bringen wird, innerhalb kürzester Zeit zu Ehre, Wohlstand und Reichtum gelangt. Dies ist jedoch ein Trugschluss oder es gehört eine gehörige Portion Glück dazu, dies in kürzester Zeit zu schaffen. Oftmals auf der Suche nach diesem Glück, durch Arbeit frei zu werden, bleiben andere Spuren zurück, die einen ganz persönlich zeichnen, nämlich eine zerstörte Existenz, verkrachte Familienverhältnisse, persönliche körperliche Gebrechen bzw. Schäden, die irreparabel sind. Somit ist häufig die Lebenszeit derjenigen sehr kurz oder diese haben ihre Lebenszeit auf der Suche selbst enorm verkürzt. Der Kapitalist hat sich erlöst, weil er einer eigenen privilegierten Klasse angehört bzw. sie erschaffen hat und diese Abgrenzung nur durch die Ausbeutung der Arbeiterklasse erschaffen hat, unter anderem auch durch die Begünstigung des Staates. Der Arbeiter trägt Verantwortung gegenüber seiner Familie. Je mehr Verantwortung er trägt, desto größer ist seine Abhängigkeit dem Staate gegenüber, da dieser sich stets um das Wohl seiner Familie sorgt und somit nicht mehr frei ist. Er kann sich häufig nicht allein auf sein eigenes Ich konzentrieren, da ihn andere Probleme seiner Familie mehr beschäftigen, daher kommt sein persönliches Leben und Dasein zu kurz und bleibt sogar häufig ganz auf der Strecke. Je abhängiger er ist, desto mehr glänzt der Staat. Doch häufig kann man dem Proletariat oder der untersten Hierarchieklasse keinen Vorwurf machen, da das Bewusstsein zum Erkennen nicht vorhanden ist. Die Erkenntnis des Bewusstseins tritt erst ein, wenn vorher der Ver lumpungsprozess des Staates einen guten Nährboden produziert hat, z. B. wenn große Armut oder Arbeitslosigkeit herrschen. Erst dann kann die Saat der Revolution aufgehen. Sind die Menschen zufrieden und wohlgenährt, besteht wenig Interesse, sich mit solcherlei Gedankengut auseinanderzusetzen. Dies ist in den so genannten Nordländern der Fall, z. B. den vereinigten Staaten von Amerika, Kanada, dem Großteil Europas (besser die Mitgliedsstaaten der Europäischen Gemeinschaft) Die Proletarier dort leben im Gegensatz zum Rest der Welt in "Saus und Braus". Doch eigentlich ist dies ja auch nicht der Fall, da sie lediglich eine Konsumgesellschaft darstellen, die wiederum die Reichen reicher machen, da sie ihre Produkte kaufen. Das Magazin "Forbes" ermittelt regelmäßig die reichsten Männer der Welt. Wenn man sich überlegt, dass 368 Menschen der Erde 40 % des Gesamtvermögens der Welt besitzen ist dies schon ein klarer Beweis für die uneingeschränkte Gier nach Macht. Aber die Bürger trifft ein großes Maß an Schuld, da sie so lange das Eigentum des anderen respektiert haben. "Du sollst nicht stehlen!", ist eine Aussage, die das Elend der Welt gefördert hat. Um sein Ziel zu erreichen muss ich entweder ein kapitalistischer Verbrecher oder ein "normaler" Verbrecher sein. Anders ist es sehr, sehr schwer, sich diese Erlösung anzueignen bzw. zu beschaffen. ... oder ich muss mein eigenes Ich verleugnen und ein Lump werden, welches der Staat beabsichtigt. Ich muss sein Eigentum respektieren. Da ich es respektiere, wird er immer reicher. Dieser wiederum macht den Reichen in der Hierarchie wiederum reicher. Goethe und Hegel tragen Mitschuld an unserem Elend in unserer jetzigen Zeit, da sie das Subjekt vom Objekt abhängig zu verherrlichen wussten; Die Perfektionisten der Vernunft und der Moral! Sie wussten darum und verherrlichten die Tatsache, dass der Staat in uns lebt und nicht wir leben, da diese Idee uns denken lässt. Der Egoismus wäre sodann eine Privatsache, die nichts mit dem Staat zu tun hat, da der Staat ja selber ein Egoist ist. Er ist weiter auch noch ein Despot. Folgen wir nicht seinen Worten oder befolgen wir nicht seine Gesetze, so werden wir bestraft, eingeschüchtert, unterdrückt etc.

Der imperialistische Kapitalismus ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit, ich beweise es an einem Beispiel. Sagen wir, ich bin der Staat, ich habe 4 Leute, die bei mir pokern und ich bin der Cafe-Besitzer, der "Kapitalist" und jeder der Spieler hat 4000 Euro in der Hand, die er verspielen möchte, denn Spieler spielen nicht nur eine Stunde, sondern Tage, da sie spielsüchtig sind. Sie spielen hin

und her, mal gewinnt der eine, mal der andere 1000-2000 Euro. Der einzige, der bei diesem Spiel gewinnt, ist der Cafe-Besitzer, da er eine Stundenmiete für den Tisch in Höhe von 40 Euro erhebt. In 10 Stunden hat er schon 400 Euro von den gesamten 16000 Euro verdient, in 400 Stunden besitzt er dann das gesamte Geld der Spieler, somit ist er der einzige Gewinner, weil durch die Sucht und Gier der Spieler er allein Profit heraus schlägt. Dies ist ein Beispiel für die Funktionsweise des Kapitalismus, da er durch die Masse Geld macht und so seine Monopolstellung ausnutzt und die unwissenden Menschen aussaugt, wie ein Parasit den Wirt aussaugt.

Ein anderes Beispiel für den imperialistischen Kapitalismus sind die USA, die die Macht eines riesigen Wirtschaftsystems besitzen. Dies wird genutzt, um die gesamte Welt zu kontrollieren durch Abhängigkeit.

Früher hieß es, alle Wege führen nach Rom, heute führt alles in die USA zu den Illuminaten, (diese nennen sich die Wissenden oder Erleuchteten) was ein großes Verbrechen gegen die Menschlichkeit ist. FBI behauptet, Helfer der Welt zu sein, aber in Wirklichkeit beuten sie die Armen aus, sie verteilen Kredite an arme Länder, von denen die Länder Konsumgüter aus den reichen Ländern (USA/Europa) kaufen, somit wandert das Geld zurück zu den Reichen. (Zigaretten, Coca Cola, McDonalds usw.) Was aber bleibt, sind die Schulden und Zinsen, wenn sie einmal in die Schuldenfalle geraten sind, sind sie leichte Beute für die Großen, die sie dann ausnehmen wie eine Weihnachtsgans.

Anhand eines anderen Beispiels möchte ich verdeutlichen, das in der römischen Republik jeder Mensch sein Glück in der gesamten Welt suchen konnte, aber heutzutage sind die Grenzen für die Armen der Welt, Südamerikaner, Afrikaner gesperrt, man möchte nur ihr Geld, aber nicht sie als Person. Ein großer Widerspruch liegt in der Aussage der Hollywood-Stars, jeder ist des Glücks eigener Schmied, aber wie kann ein Afrikaner, der nichts besitzt in seinem Land, der Schmied seines Glücks sein? Es bleibt ein Traum, in anderen Ländern in Saus und Braus zu leben. Somit entsteht Hass gegen die anderen, weil sie nicht geliebt werden von den anderen reichen Ländern.

In den USA ist es nicht anders. Die obere Schicht beutet die unteren Klassen aus, man gibt ihnen nur gerade soviel, wie sie fürs Leben brauchen, Miete, Konsum und ihre Sucht. Das Geld wandert vom Proletariat nach oben. Sie sind somit Konsumsklaven, sie sollen kaufen, kaufen, ihr gesamtes Geld ausgeben, damit sie kein Kapital anhäufen, um Macht zu erlangen. Sie sollen zwar nach Reichtum streben, aber das Ziel nie erreichen. Diejenigen aber, die es schaffen, werden entweder in den Kreis der Auserwählten aufgenommen oder zerstört, wenn sie nicht in das System der Illuminaten passen. Weil sie das Proletariat der Arbeiterklasse abhängig halten durch ihre Löhne, und durch die Medien, sie steuern und beeinflussen und halten die Massen unwissend. Aber wenn die Arbeiterklasse den Mut hätte, den Respekt vor dem Eigentum zu verlieren, wäre die Herrschaftszeit der Illuminaten vorbei, denn sie wären machtlos.

Nur das Zugreifen würde die Reichen um ihre Vormachtsstellung bringen, aber das System, das auf den Arbeiter aufgebaut ist (Gesetze, Strafen, usw.) schüchtert ein und macht sie zu Lumpen, Gesindel. Durch das Wort Respekt vor dem Eigentum. Ich bin kein Freund des Staates, der Staat beruht auf Patriotismus, auf unterwürfigen Dienern. Diejenigen, die nicht mehr ausbeuten lassen vom Staat werden durch den Staat bestraft und als Staatsfeinde bezeichnet, sie werden zu Revolutionären, weil sie vom Staat nicht geliebt werden. Wenn man nicht geliebt wird, produziert man Hass. Ein Beispiel aus der französischen Revolution 1789: Marie Antoinette kam zu Ohren, dass die Menschen kein Brot zum Essen hätten. Ihre Antwort darauf lautete: "Dann sollen die Menschen doch Kuchen essen." Die Illuminaten haben ein geheimes Zeichen, das auf 1 Dollarscheinen abgebildet ist, die Pyramide mit dem allsehenden Auge, dies hat aber eine besondere Bedeutung, die nur die Illuminaten kennen, deshalb nennen sie sich die Erleuchteten oder Wissenden. Die Pyramide ist ein Symbol für ein hierarchisches System. Die Basis der Pyramide ist das Proletariat, die unterste Schicht, die das Fundament bildet. Durch Konsum gelangt das Geld nach oben in die höheren Klassen der Pyramide, die Oberen kontrollieren die Unteren. Und so halten die Illuminaten die Welt unter Kontrolle nach dem Motto "Geld bringt Macht". Ein Illuminat ist wie ein Phantom, er lebt in der Anonymität, was niemand weiß, macht niemanden heiß, denn sie haben Angst vor der Verfolgung, sie leben in einem geheimen Bund, sie planen und versuchen, Länder und Menschen durch ihr Geld zu manipulieren. Die Geschichte der russischen Revolution ist ebenfalls die Geschichte der Ausbeutung des Proletariats, das jeden Monat aufs neue arbeiten muss. Die Illuminaten fürchteten, dass Anarchisten an die Macht kommen würden. Wenn sie an die Macht gekommen wären, wäre ihr hierarchisches System ins Wanken gekommen. So haben sie mit Hilfe von viel Geld die Revolution in ihrem Interesse gelenkt. Sie haben 20 Mill. \$ dafür ausgegeben, dass Leo Trotzki und Lenin an die Macht kommen, statt der

anarchistischen Mächte. Dasselbe spielte sich auch in Mexiko ab, man ließ die Anführer der Revolution umbringen, Panzo Villa, Emillio Zapata und Mango Florez, weil sie Unabhängigkeit und Freiheit fordererten, "terra libertat" , dies aber nicht ins Bild der Illuminaten passte. Sie fürchteten, dass der Funke auf Amerika und den Rest der Welt überspringt. Was sagt uns das, gibt es eine Gedankenhierarchie? Ja, Abhängigkeit und Unwissenheit, dem Menschen wird durch falsche Informationen durch die Medien eingetrichtert, so dass die Abhängigkeit bestehen bleibt. Gut und Böse, Falsch und Richtig, wir sollen danach streben aber nicht danach langen, wenn wir alle stehen würden, dann würden wir alle unabhängig und unkontrollierbar machen, deshalb halten sie unser Geist unwissend, um uns besser kontrollieren zu können, weil sonst das hierarchische System nicht funktionieren würde. Dies zu ändern, ist die Aufgabe der Metamorphose.

Ich bin kein Freund des Staates, weil der Staat eine Abhängigkeitsmaschinerie des Proletariats ist, der Staat hindert das Proletariat daran, eine Revolution oder einen Umsturz auf die Beine zu stellen, also beruht der Staat auf Patriotismus. Diejenigen, die gegen das Imperium angehen, werden unterdrückt, vernichtet und zur totalen Ausbeutung ausgenutzt. Diejenigen, die sich wehren, erkennen, wie das System funktioniert, werden zu Übermenschen, weil sie aufgehört haben, dem System zu vertrauen, weil sie durch das System durch falsche Bilder getäuscht und ausgenutzt worden sind. Durch Schaden wird man klug, der Fehler wird kein weiteres Mal gemacht, da man alles durchschaut. Dadurch, dass die Gesetzte nicht mehr befolgt werden, greift der Staat mit voller Härte durch, Geheimdienst, Staatsanwalt, Polizei, und Spione.

So muss man sich vom Staat befreien, jeder Mensch im Staat sollte wie ein König leben, wie die Reichen in Saus und Braus.

Wir wollen auch Egoisten sein, deswegen müssen wir uns organisieren und gegen die Reichen angehen und uns das nehmen, was uns zusteht, mein Recht, mein Wohl, nichts kommt über mich. Dieses Recht können wir nur mit Gewalt durchsetzen, denn Gewalt macht Recht, und das ist unser Recht mit vollem Recht.

Der kolumbianische und türkische Arbeiter kann sich nicht organisieren, weil ihm das Recht genommen wurde, da er durch die Macht der Hierarchie unterdrückt wird. Den Menschen wird das Leben vom Staat diktiert, sie sind Marionetten des Systems, sie dienen der Ausbeutung durch den Imperialismus.

Der Arbeiter

Was ist das Ziel des Arbeiters?

Nicht mehr arbeiten zu müssen!

Der Arbeiter will weg von seiner Arbeit, auf die er so sehr angewiesen ist und die fast sein gesamtes Leben bestimmt. Sei es die kurze Pause, der Feierabend oder die Rente. Jeder hält Arbeit für eine unbestreitbare Lebensnotwendigkeit, doch jeder will sich davon befreien.

Ein Leben ohne Arbeit? Da muss man schon im Lotto gewinnen. Dieses Glück haben nur sehr wenige. Und so klammert sich die Mehrzahl der Menschen oftmals ein Leben lang an einen Traum, der niemals realisiert wird.

Im Kapitalismus wie im Sozialismus lebt der Arbeiter in Abhängigkeit von seiner Arbeit. Jeden Monat muss er genügend Geld verdienen, um sein Überleben finanzieren und seine Kosten decken zu können. Und am Anfang eines jeden Monats fängt er wieder von vorne an und müht sich erneut ab. Der Arbeiter ist finanziell gebunden durch die Ehe, die er führt, die Kinder, die er hat, durch Kredite, die er aufnimmt und natürlich durch seinen Konsum. Dadurch entstehen enorme Kosten, denn natürlich will der Arbeiter auf all das nicht verzichten. Um seinen Lebensstandard erhalten zu können, begibt er sich freiwillig in die Abhängigkeit und wird zum Sklaven des Systems.

Wirklich reich wird der Arbeiter dadurch nicht werden. Die Einzigen, die wirklich von diesem System profitieren, sind die reichen Oberschichten, die sich nur noch mehr bereichern. Und sie profitieren

durch die Abhängigkeit des Arbeiters, denn auf diese Weise behalten sie ihre Machtposition, da es niemanden gibt, der es wagt, daran zu rütteln.

Die Spitze der Hierarchie lebt in Saus und Braus, während sich die breite Masse Sorgen macht, jeden Monat über die Runden zu kommen.

Der Arbeiter ist unfrei und durch die Arbeit, die er verrichten muss, um zu überleben, bleibt ihm gar nicht die Zeit, um wirklich zu leben.

Denn Zeit für sich braucht der Mensch, um aufzuwachen, um sich selbst weiterzuentwickeln und sein Leben in die eigene Hand zu nehmen.

Aus diesem Grund schlage ich ein neues Arbeitssystem vor:

7 Jahre Arbeit und 3 Jahre Pause. Oder besser:

3 Jahre Arbeit und 7 Jahre Pause.

Die tägliche Arbeitszeit sollte nicht mehr als 5 Stunden betragen.

Auf diese Weise bleibt dem Menschen genügend Zeit für die Reflexion des eigenen Ichs, die persönliche Weiterentwicklung. Ein solches System bietet jedem Einzelnen genügend Freiheiten, es ermöglicht die Befreiung des Proletariats aus der geistigen und materiellen Versklavung.

Es ist die Aufgabe eines jeden Menschen, sich auf die eigenen angeborenen Rechte zu besinnen, sich selbst zu befreien und ein Leben in Unabhängigkeit zu führen.

"Jetzt will ich auch einmal was vom Leben haben!" Viele denken das, doch wer handelt danach?

Kaum jemand, denn die Wenigsten können es sich leisten, wirklich zu leben. Die Idee von 7 Jahre Arbeit und 3 Jahre Pause oder 3 Jahre Arbeit und 7 Jahre Pause soll eben genau dazu führen, dass es sich jeder leisten kann, zu leben.

Die Ideale von "Gut-Sein", "Fleißig-Sein" und "Gehorsam-Sein" sind die Säulen eines Systems, von dem nur wenige wirklich profitieren. Die breite Masse, der Arbeiter, darf bezahlen mit der eigenen Lebenskraft und Lebenszeit. Ideale werden als Druckmittel benutzt, um all diejenigen in die Schranken zu verweisen, die aus der Reihe tanzen wollen.

In Wahrheit engen diese Ideale ein, sie sorgen dafür, dass sich der Arbeiter mit weniger zufrieden gibt, als ihm eigentlich zusteht. Wir sollten die Angst, den Idealen nicht zu entsprechen, einfach über Bord werfen und uns hauptsächlich daran orientieren, wie wir unser Leben so gestalten können, dass wir auch tatsächlich etwas davon haben.

Eine 7-jährige Pause von der Arbeit lässt genügend Raum für Freizeit und Selbstentfaltung. Jeder sollte in dieser Zeit leben und tun können, was er will. Doch um dies umsetzen zu können, muss sich der Mensch auf seine Rechte besinnen. Jeder Mensch besitzt das angeborene Recht auf Bildung, Recht auf Faulheit und das Recht auf Rausch.

Dies sollen die Grundpfeiler einer neuen Lebensweise sein, eine Lebensweise für einen neuen Menschen.

Natürlich soll jeder Mensch auch das Recht haben, seine Religion auszuüben.

Niemand sollte verfolgt oder geächtet werden aufgrund seiner Religion.

Ist die Idee von 7 Jahre Arbeit und 3 Jahre Pause realisierbar?

Natürlich ist sie das. Dieses System kann durch Steuern finanziert werden. Wir leben in einer Zeit, in der wir nicht mehr ausschließlich auf menschliche Arbeitskräfte angewiesen sind. Maschinen können einen Großteil der zu verrichtenden Arbeit übernehmen. Sie arbeiten schneller und auch effektiver. Menschen benötigt man lediglich, um Maschinen zu reparieren. Der Kommunismus beispielsweise konnte nicht funktionieren, weil er ausschließlich auf menschliche Arbeitskräfte gesetzt hat und nicht auf Maschinen. Wir sollten uns die Vor- und Nachteile eines jeden Systems ansehen und uns nur das Beste des jeweiligen Systems herauspicken. So können wir die Technik, die Maschinen des Kapitalismus und das soziale / gesellschaftliche System des Sozialismus in einem neuen System vereinen.

Ein neues System für einen neuen, erwachten und Selbstbestimmten Menschen.

Worüber sprechen die Menschen?

Es scheint eine Vielzahl von Themen zu geben, über die sich Menschen unterhalten. Doch in Wahrheit reden die Menschen tagein tagaus nur über zwei verschiedene Themen: Richtig und Falsch.

Natürlich gibt es davon mehrere Varianten. Gut und Böse, Patriotisch und Unpatriotisch, Moralisch und Unmoralisch, Normal und Unnormal, um nur einige zu nennen. Der Mensch lebt in einer Gedankenwelt, die aus der Polarität Gut und Böse, Richtig und Falsch besteht. All diese Werturteile sind der Versuch, eine Richtschnur zu finden, ein Regelwerk für die richtige Lebensweise. Es wird dadurch versucht, für die Problematiken einer Person Lösungen zu finden, das Leben zu verbessern oder zu vereinfachen.

Selman Kum sagte einmal: " Wir reden über Richtig und Falsch, weil wir persönliche Vorteile haben wollen."

Jeder, der in Gut und Böse, Richtig und Falsch unterteilt, handelt auf seine Weise egoistisch. Denn Gut ist, was mir persönlich nützt und Schlecht ist, was mir persönlich schadet.

Die Wünsche eines jeden Menschen sind auf den persönlichen Vorteil ausgerichtet.

Da der einzelne Mensch es jedoch selten wagt, diese schlichte Wahrheit zuzugeben, werden edle Beweggründe wie Moral, Ehre usw. herangezogen, um den eigenen Standpunkt zu untermauern und eventuelle Gegner mundtot zu machen, da ihnen ansonsten Unmoral oder unehrenhaftes Verhalten vorgeworfen werden kann.

In seinem Werk "Hysterie und Angst" hat Sigmund Freud das Entstehen von Angst meiner Meinung nach nicht ausreichend erklären können. Ich möchte das Entstehen von Angst in drei Sätzen erklären.

Angst entsteht durch Nicht-Lieben. Dracula hatte auch keine Angst. Er hatte keine Angst davor, nicht geliebt zu werden und er hat das geliebt, was er tat.

Warum man Gegner braucht

Gegner hat man, aber können sie auch zu etwas gut sein?

Ein äußerer Gegner, der mit dem Bösen assoziiert wird, ist wunderbar geeignet, um die eigene Macht zu festigen oder von inneren Problemen abzulenken.

Indem man mit dem Finger auf einen äußeren Feind zeigt, kann man die Aufmerksamkeit derer lenken, auf denen die eigene Macht basiert. Das Volk.

Unabhängige, Selbstdenkende Menschen kann man nicht kontrollieren, also gibt man den Menschen vor, wen sie zu lieben und wen sie zu hassen haben.

Auf diese Weise erhält man ihre Abhängigkeit. Man redet den Menschen ein, dass sie den Schutz der obersten Schichten nötig hätten, da der Feind sie ansonsten vernichten würde. Also zweifelt niemand mehr an der Wichtigkeit oder an dem Vorhandensein der obersten Hierarchie. Als Gegenleistung muss der einzelne Mensch natürlich gehorsam sein, sich dem System unterwerfen, kurz: ein braver Bürger sein. So wurde zum Beispiel Saddam Hussein von Amerika an der Macht gelassen, damit ein äußerer Feind existiert und die Menschen in der Region (Kuwait, Saudi-Arabien) und die Menschen im eigenen Land abhängig gemacht werden und es auch bleiben.

Genauso wie der Zuhälter von der Prostituierten profitiert, die er beschützt, so profitiert auch ein Staat von seinen Bürgern, die er in Abhängigkeit hält.

Der so genannte Feind wird dabei oftmals derart hochstilisiert, dass er mit dem Teufel höchstpersönlich gleichgesetzt wird.

Je schlimmer die Bösen sind, desto besser können sich die Guten darstellen.

Und so wird aus einem Staat, oder den obersten Schichten einer Hierarchie, die selbst Dreck am Stecken haben, ein Befreier oder Beschützer.

Wer dies durchschaut hat, erkennt, dass diejenigen, die mit dem Finger auf andere zeigen und am lautesten schreien, oftmals die wahren Feinde sind, die es zu bekämpfen gilt.

Sehr geehrter Leser, im zweiten Teil des Buches können Sie sich mit den folgenden Themen beschäftigen:

- Antidogmatismus, Dogmatismus rechts und links
- Recht entsteht durch Gewalt
- Der Philosoph
- Die Konkurrenz; der eigene Wille entsteht durch Wünsche
- Gibt es eine Gedankenhierarchie?
- Das Mittelalter war eine gute Zeit für Tyrannen und Despoten
- Mafia und Gewerkschaft erreichen ihr Ziel nur durch Gewalt
- Mein Weg
- Geschichte: Pancho Villa, Machno, Derutti (der Bankräuber mit dem Loch im Schuh), Attila, die Geißel Gottes, der Krieg der Philosophen gegen das heilige Dogma Sokrates - der Märtyrer-Tod
- Willkommen in der Anarchie!
- Der Spartaner
- Der Verbrecher
- Mädchenliebe, Vereinsliebe, Nächstenliebe
- Freiheit
- Die falschen Helden
- Martin Luther- Die Reformationszeit
- Warum und worüber sprechen Menschen
- Wie mache ich einen Menschen böse
- Vereinsliebe
- Nächstenliebe
- Jesus der Nazarener
- Die Eigenheit
- Mein
- Die Ratte und sein Freund